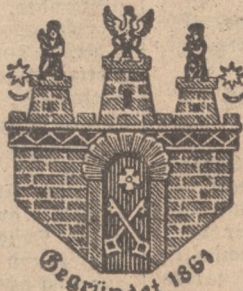


Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Der Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt., Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Błubskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag. Offertengabe 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marja, Błubskiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto.-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań), Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Mittwoch, 6. November 1935

Nr. 255

Der neue Vertrag

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

A. Warschau, den 4. November.

Der soeben unterzeichnete neue deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag ist der erste große Vertrag dieser Art, der zwischen Deutschland und Polen tatsächlich zustande kommt. Bis zum Jahre 1925 beruhten die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen auf Bestimmungen des Versailler Vertrages, die einseitig Deutschland Verpflichtungen auferlegten. Es folgten die zehn Jahre des schweren Wirtschaftskonfliktes zwischen den beiden Ländern; der Handelsvertrag von 1930, der zwischen ihnen vereinbart wurde, fiel gerade in den Beginn der großen Krise und hat nie beiderseits ratifiziert und in Kraft gesetzt werden können. Erst auf dem Hintergrund der politischen Verständigung zwischen Warschau und Berlin konnte im März 1934 das bekannte Zollfriedens-Protokoll in Wirksamkeit gesetzt werden, das den deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg beendete. Aber dieses Protokoll stellte noch ebensowenig wie das Kompensationsabkommen vom Oktober des Vorjahres normale Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen her, die bis zum heutigen Tage miteinander in verträglichem Zustande waren. Diesem Zustande macht erst der neue Wirtschaftsvertrag, der nach fast fünfmonatigen Verhandlungen jetzt abgeschlossen worden ist, ein Ende. Der Vertrag soll die Grundlage des künftigen Warenverkehrs über die deutsch-polnischen Grenzen bilden und ist für einen längeren Zeitraum gedacht. Er wird voraussichtlich auf Grund eines einfachen Notenwechsels bereits in etwa zwei Wochen vorläufig, aber in vollem Umfange in Kraft gesetzt werden. Er soll zunächst bis zum 31. Oktober 1936 und dann automatisch ein weiteres Jahr laufen, falls nicht bis spätestens 30. September 1936 einer der beiden Vertragschließenden eine andere Absicht kundgegeben haben wird. Es ist dafür Sorge getragen worden, daß die praktischen Erfahrungen, die beide Teile mit dem Vertrag machen werden, unverzüglich verwertet werden können. Ein deutscher und ein polnischer Regierungsausschuss, in welche beide Staaten u. a. ihre Delegierten zu den jetzt beendeten Verhandlungen entsenden werden, werden über die Durchführung des Vertrages wachen und in regelmäßigen Zusammenkünften alle Fragen besprechen und auf der Stelle zu erledigen suchen, die aus der praktischen Anwendung des Vertrages entstehen können.

Der Hauptteil des neuen deutsch-polnischen Vertragswerkes besteht in dem eigentlichen Wirtschaftsvertrag, der für den gesamten Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen eine neue Grundlage errichtet. Das Entscheidende und das Neue an diesem Vertrag ist, daß sich die beiden Länder ohne jede Einschränkung die vollen gegenseitigen Handelsbeziehungen sichern. Auch die besonderen Vorteile der gegenseitigen Meistbegünstigung für ihren Warenverkehr miteinander zusichern. Auch die besonderen Vorteile der gegenseitigen Meistbegünstigung für ihren Warenverkehr miteinander zusichern. Auch die besonderen Vorteile der gegenseitigen Meistbegünstigung für ihren Warenverkehr miteinander zusichern.

Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag

Ein reichsdeutscher Kommentar

Berlin, 5. November. Zum Abschluß des bedeutenden deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages wird der „Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ von maßgebender Seite geschrieben:

„Mit diesem Abkommen ist ein Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der die rechtlichen Grundlagen für den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen regelt. Der umfangreiche Wirtschaftsvertrag mit seinen Unterabkommen und Anhängen setzt an die Stelle der bisherigen „Kompensationsabkommen“, Kontingent- und sonstigen Einzelregelungen einen wichtigen Neubau, der den gesamten Warenverkehr zwischen beiden Ländern umfaßt und auf Grundlagen stellt, die den beiderseitigen wirtschaftlichen Belangen entsprechen. In den Verhandlungen über den Wirtschaftsvertrag ist jene „klare und offene Sprache“ geführt worden, die seit dem für die Neugestaltung der deutsch-polnischen Gesamtbeziehungen grundlegenden Vertrage vom 26. Januar 1934 nach einem Worte des polnischen Außenministers Bed den „Boden für den Aufbau dauerhafter Formen eines guten nachbarlichen Verhältnisses“ geschaffen hat. Trotz all der Schwierigkeiten, die sich aus den Folgen der Weltwirtschaftskrise, aus desingegensetzten Rücksichten und aus der allgemeinen Wirtschaftslage ergeben, hat der gute Wille beider Seiten und das gegenseitige Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Partners zu einer bedeutenden Neuordnung geführt, die im Sinne der vom Führer und vom Marschall Błubski zwischen beiden Ländern eingeleiteten Verständigungspolitik liegt und sie auf wirtschaftlichem Gebiete ausbaut.“

Mit dem neuen Wirtschaftsvertrage ist ein weiterer Schritt auf dem Wege vollzogen worden, den der Führer und Reichsfürst Adolf Hitler in der Reichstagsrede vom Januar 1934 bezeichnete, indem er unmittelbar nach Abschluß des Zehnjahresvertrages die Hoffnung aussprach, daß nunmehr auch die wirtschaftlichen Beziehungen eine Gestaltung derart erfahren würden, daß dem Zustande unfruchtbarer Zurückhaltung eine Zeit nützlicher Zusammenarbeit folgen könne. Dem Zehnjahresvertrag ist, dieser Hoffnung entsprechend, im März 1934 das Protokoll über die Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges gefolgt und — neben einer Reihe privatrechtlicher und Einzelabkommen — der für ein Jahr geschlossene Kompensationsvertrag vom Oktober 1934.

Warschau, 4. November. Ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag ist am Montag um 19 Uhr in Warschau unterzeichnet worden. Das amtliche Communiqué darüber lautet:

„Am 4. November 1935 ist in Warschau ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Meistbegünstigung regelt und eine Erweiterung der Warenumsätze unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erfordernisse vorsieht. Die Zahlungen für den gegenwärtigen Warenverkehr werden auf dem Verrechnungswege abgewickelt werden.“

Um sicherzustellen, daß das vereinbarte Vertragssystem reibungslos arbeitet, werden von beiden Seiten Regierungsausschüsse eingesetzt, die in ständiger enger Fühlungnahme miteinander alle bei der praktischen Auswirkung etwa entstehenden Hemmnisse beseitigen sollen.

Deutscherseits ist der Vertrag von dem deutschen Botschafter von Mollke und dem deutschen Delegationsführer Botschaftsrat Hermann, polnischerseits vom Unterstaatssekretär im polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Graf Szembel und dem polnischen Delegationsführer Ministerialdirektor Sokolowski unterzeichnet worden. Der Vertrag, der ratifiziert werden soll, wird am 20. November vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Der Abschluß dieses zunächst auf ein Jahr befristeten, aber im Falle der Nichtkündigung automatisch weiterlaufenden Vertrages, der das Ergebnis mehrmonatiger Verhandlungen in Berlin und zuletzt in Warschau darstellt, bedeutet dank der Gewährung der Meistbegünstigung nach dem Zollfriedensprotokoll vom 7. 3. 1934 einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Normalisierung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen und entspricht daher der Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern.“

deres Interesse diejenige für deutsches Bier, für welches in Zukunft derselbe Zollsaß wie für das Posener Bier in Anwendung kommen wird. Weiter finden in diesem Wirtschaftsvertrage zahlreiche Nebenprobleme des Warenverkehrs wie die des Rücksendeverkehrs, des zollerleichterten Verkehrs, der Ursprungszeugnisse, der Ausgleichs- und sonstigen Abgaben usw. ihre Regelung.

Das zweite Hauptstück des Vertragswerkes bildet das Warenabkommen. Dieses Abkommen enthält einerseits die großen Lieferablässe, die für eine ganze Reihe wichtigster polnischer Ausfuhrwaren mit den für die Abnahme dieser Erzeugnisse zuständigen deutschen Reichsstellen vereinbart worden sind. Es handelt sich dabei natürlich in erster Linie um land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse. Wir finden hier einmal diejenigen Waren wieder, die bereits im Rahmen des Kompensationsabkommens in größerem Umfange nach Deutschland geliefert werden konnten, sowie zweitens Holz in einer beiderseits befriedigenden Sortimentierung und endlich die aus zahlreichen früheren Verhandlungen nachgerade berühmt gewordenen polnischen Schweine in einer erheblichen Menge. Andererseits enthält das Warenabkommen die langen Listen der Kontingente, die Polen im Rahmen seiner Einfuhrverbote für deutsche Waren gewährt. Die Lieferablässe wie die Kontingente bleiben natürlich wie stets geheim und werden nicht veröffentlicht;

die Interessenten haben die Möglichkeit, bei den für sie zuständigen Verbänden und Behörden Einzelheiten in Erfahrung zu bringen, soweit sie in den Bereich ihrer unmittelbaren Interessen fallen. So viel kann gesagt werden, daß sich aus diesen Kontingenten bedeutend größere Absatzmöglichkeiten als bisher, besonders für die deutsche Kraftfahrzeug-, Maschinen-, verarbeitende Metall-, Chemikalien-, Pharmazeutika- und Farben-Industrie ergeben. Die deutschen Kraftfahrzeugfabriken werden im Rahmen dieser Kontingente erstmalig regelmäßig nach Polen liefern können, und zwar durchaus in einem Umfange, welcher ihren mutmaßlichen Absatzmöglichkeiten entspricht.

Den dritten Teil des Ganzen bildet ein Verrechnungsabkommen. Mit dem Augenblick des Inkrafttretens des neuen Vertragswerkes werden Zahlungen auf Grund des deutsch-polnischen Warenverkehrs, die nicht im Rahmen dieses Verrechnungsabkommens erfolgen, unzulässig und ungültig sein. Grundsätzlich und generell wird bestimmt, daß die deutschen Zahlungen für polnische Waren in Reichsmark in Berlin und die polnischen Zahlungen für deutsche Waren in Zloty in Warschau zu erfolgen haben. Der Ausgleich der Spizen soll im Clearing-Verfahren vorgenommen werden. Auf polnischer Seite wird für die technische Abwicklung dieses Verrechnungsverfahrens zunächst der eingearbeitete Apparat der Polnischen Kompensations-Handels-

Der jetzige Wirtschaftsvertrag geht in seiner grundsätzlichen wie in seiner praktischen Bedeutung und in seinem Umfange weit über das vorjährige Kompensationsabkommen hinaus. Als wichtigste und bedeutsamste Neuerung führt er erstmalig zwischen Deutschland und Polen den Grundsatz der Meistbegünstigung für den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern ein. Statt der im bisherigen Warenverkehr befolgten Methode der Einzelkompensationen schafft der neue Wirtschaftsvertrag die Möglichkeiten einer erheblichen Ausdehnung des Warenaustausches und regelt dabei den Zahlungsverkehr über Verrechnungsstellen so, daß ein Ausgleich der Handelsbilanz angestrebt werden kann, der sich aus dem ständigen, regelmäßigen Fluß der Wirtschaft ergibt.

Der Wirtschaftsvertrag, der zunächst bis zum 31. Oktober 1936 laufen soll, sieht die Möglichkeit der Verlängerung vor und schafft dadurch die erwünschte Festigkeit und Ständigkeit im Handelsverkehr. Fast noch wichtiger als diese Tatsache ist, daß er zugleich auch für die Biegsamkeit der Einzelbestimmungen vorsorgt und jederzeit die Möglichkeit gibt, die starren Paragraphen den praktischen Bedürfnissen und der Erfahrung anzupassen. Zu diesem Zwecke werden in Berlin und Warschau „Regierungsausschüsse“ errichtet, deren Führung voraussichtlich die Leiter der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen — deutscherseits Botschaftsrat Hemmen und polnischerseits Ministerialdirektor Sokolowski — übernehmen werden. Die Aufgabe dieser ständigen Regierungsausschüsse wird es sein, in dauernder Fühlungnahme miteinander zu stehen, um alle bei der Durchführung des Wirtschaftsvertrages sich ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen und um durch etwaige Neuregelungen der Kontingent- und ähnlicher Bestimmungen von Jahr zu Jahr den Vertrag mit den praktischen Bedürfnissen der Wirtschaft in Einklang zu halten.“

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Posen.

Sonnabend, den 9. November 1935, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses

Gedenkstunde

zum 9. November 1923:

„Hitlers Marsch zur Feldherrnhalle.“

gesellschaft zur Verfügung gestellt werden, aber unter der Aufsicht und Leitung eines von der polnischen Regierung speziell zu diesem Zwecke bestellten Staatskommissars. Durch weitgehendes Entgegenkommen von deutscher wie von polnischer Seite ist es gelungen, Sicherheiten dafür zu schaffen, daß die aus den bekannten Gründen der verschiedenen Kreditkrisen im deutschen und im polnischen Export besonders schwierige Anlaufzeit verhältnismäßig leicht überwunden werden kann, ohne daß wieder Forderungen des einen der beiden Vertragschließenden beim anderen einfrieren.

Die Aufgabe des neuen deutsch-polnischen Vertragswerkes liegt vor allem in der Ermöglichung einer beträchtlichen Erweiterung des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern. Im Durchschnitt der ersten 8 Monate 1935 hat Deutschland nach Polen monatlich für etwas mehr als zehn Millionen Zloty Waren geliefert und gleichzeitig aus Polen monatlich für 11,5 Mill. Zloty Waren bezogen. Dieses Mißverhältnis zwischen den beiderseitigen Lieferungen kann natürlich nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden, und das neue Vertragswerk muß schließlich dahin führen, daß die Wertbilanz des deutsch-polnischen Warenverkehrs tatsächlich ausgeglichen wird. Dieser Ausgleich aber soll auf einer bedeutend höheren Basis als der gegenwärtigen erfolgen. Man sollte meinen, daß unter den neuen Abkommen die polnischen Lieferun-

gen nach Deutschland ebenso wie die deutschen nach Polen schon in den nächsten Monaten auf einige 13 bis 14 Millionen monatlich steigen werden, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, und daß späterhin eine noch größere Steigerung dieser Umsätze möglich wird.

Die endliche Herbeiführung eines wirtschaftspolitischen Vertragszustandes zwischen Polen und Deutschland ist ein natürliches Ergebnis, zugleich aber auch ein neuer Erfolg der deutsch-polnischen Verständigungspolitik. Ebenso wie die politische Entwicklung der Dinge zwischen Deutschland und Polen nunmehr die wirkliche Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen ermöglicht hat, ebenso wird diese in Zukunft zweifellos zur Verengung wieder des politischen Verhältnisses zwischen beiden Ländern erheblich beitragen können.

Minister Homan in Warschau

Warschau, 4. November. Am Montag vormittag um 9.15 Uhr stattete der ungarische Kultusminister Homan dem Leiter des Unterrichtsministeriums Prof. Chylinski einen

Besuch ab. Während dieses Besuchs überreichte Minister Chylinski dem ungarischen Gast das große Band des Ordens Polonia Restituta, während Homan dem polnischen Minister das große Band des ungarischen Verdienstkreuzes anheftete. Anschließend besuchte Minister Homan in Begleitung des Ministers Chylinski und mehrerer Ministerialbeamter das Batory-Gymnasium, in dem er auch einem Erdkundeunterricht beistand.

Am 13. Uhr empfing der Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Graf Szembek, die ungarischen Gäste mit einem Frühstück. Vorher hatte Minister Homan am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niedergelegt.

Senatsausschuß billigt das Ermächtigungsgesetz

Am Dienstag fand eine Sitzung des Senatsausschusses für das Vollmachtengesetz statt, an der auch Finanzminister Kwatkowski, die Minister Poniatowski und Górecki und der Vorsitzende des Obersten Gerichts, Dr. Arzemiński, teilnahmen. Nach einem Referat des Senatspräsidenten und einer längeren Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwatkowski nahm der Ausschuss das Gesetz in der von der Regierung vorgelegten Form an.

Kwiatkowski über die neuen Steuern

Die Anrechnung der Dienstjahre soll bei Beamten der Teilmächte revidiert werden

Gestern berichteten wir, daß eine Abordnung der Berufsvertretung der Staatsbeamten vom Ministerpräsidenten Kwatkowski empfangen worden sei. Am 2. November wurde die Abordnung vom stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzminister Kwatkowski empfangen. Während einer zweistündigen Unterredung wurden die Fragen der außerordentlichen Steuern von Beamtengehältern, des Zuschlages zur Steuer von Gehältern der kommunalen und privaten Angestellten, der Herabsetzung der Mieten und Kartellpreise, der Reform des Ruhestandsgesetzes, der Reform der sozialen Versicherungen und der Entschuldung der Staatsbeamten berührt. Die Abordnung erklärte, daß sie gegen eine Herabsetzung der Gehälter und Ruhegehälter sei, da die bisherigen schweren Opfer der Angestellten keine wirtschaftlichen Ergebnisse gezeitigt hätten.

Minister Kwatkowski wies ebenso wie Ministerpräsident Kwatkowski auf die Notwendigkeit eines sofortigen Ausgleichs des Staatshaushaltes als Grundlage für die weiteren Arbeiten zur Behebung der Wirtschaft hin. Hinsichtlich des Budgetgleichgewichtes seien der Regierung nur drei Wege verblieben: Deckung des Defizits durch Inflationsmaßnahmen, Hinausschiebung des Termins für die Gehaltszahlungen oder Herabsetzung der Gehälter in Form einer außerordentlichen

Steuer. Die Regierung habe den letzten Weg gewählt in der Überzeugung, daß dieser, obgleich er für die Angestellten schwer sei, von allen Möglichkeiten am entsprechendsten gewesen sei, und zwar sowohl vom Gesichtspunkt der Staatsinteressen als auch der Interessen der arbeitenden Kreise.

Auf die Frage, ob die Gerichte über eine Reform des Ruhestandsgesetzes der Wahrheit entsprechen, erwiderte der Minister, daß die Sparaktion der Regierung tatsächlich auch dieses Gebiet umfasse. Endgültige Beschlüsse seien noch nicht gefaßt worden, doch gingen die Absichten dahin, eine oberste Höchstgrenze der Ruhegehälter festzusetzen und eine Revision der Anrechnung der Dienstjahre bei den ehemaligen Teilmächten vorzunehmen. Jedenfalls würde niemand der bisherigen Ruhegehaltsempfänger des Gehalts beraubt werden. Eine Erhöhung der zum Empfang des Ruhegehaltes berechtigenden Mindestgrenze von 15 auf 20 Jahre sei nicht in Erwägung gezogen worden. Hinsichtlich der Revision der Sozialversicherungen erklärte Kwatkowski, daß sich diese Frage noch im Stadium der Erörterungen befinde. Zum Schluß teilte der Minister mit, daß die Regierung beschloß, habe, gewisse Summen für die Entschuldung der Staatsbeamten aufzuwenden. Diese Kredite würden zinslos gewährt werden.

glaube, daß Lord Stanhope bereits am Mittwochabend wieder die Heimreise antreten könne.

Italienische Freundschaften für die „Feinde von gestern“

Rom, 4. November. Unter der Überschrift „Grüß an die Feinde von einst“ richtet das halbamtliche „Giornale d'Italia“ am Jahrestag des österreichisch-italienischen Waffenstillstandes, an dem es sich von seinen einstigen Welttrübsandgenossen völlig im Stich gelassen fühlt, in einer offensichtlich effizient beeinflussten Notiz einige Worte an die Feinde Italiens im Weltkriege. Das Blatt schreibt:

„Am Sonnabendabend hat eine fest zusammengeführte Schar von Völkerbundstaaten endgültig das Datum für die wirtschaftliche Belagerung Italiens festgelegt. Unter den Teilnehmern an dieser Belagerung befinden sich weder Österreich noch Ungarn, die auch dem Völkerbund angehören, noch Deutschland, das aus ihm ausgetreten ist. Unseren lokalen früheren Feinden entbieten wir einen bewogenen Gruß. Die wechselvolle europäische Geschichte will es, daß alles dies mit dem Jahrestag unseres Siegeszuges zusammenfällt. Auf dem Schlachtfeld durch ein verschiebenes, aber hohes Ideal getrennt, haben auch die Feinde Gelegenheit gehabt, sich kennen zu lernen und ihren Mut als Kämpfer und Männer abzumessen, um sich dadurch zu achten. Österreich und Ungarn haben vier Jahre lang den Italienern gegenübergehalten, und alle werden sich noch an die Worte erinnern, die sie dem Monte San Michele widmeten. Die Deutschen maßten sich mit uns bei Vion und am Menzo, und aus dieser auf dem Schlachtfeld entstandenen Achtung heraus fühlen die Feinde die heute zu Freunden wurden, tiefer den Wert der Freundschaft, der man nicht mit schönen oder leeren Worten Genüge leistet, sondern die sich durch Verständnis und Solidarität ausdrückt. Die Italiener müssen feststellen, daß die Erziehung an die in verschiedenen Ländern durchlittenen harten Kriege unter den Feinden von gestern das Gefühl der Loyalität anstiftet es zu verbünden noch verstärkt hat. Diese Loyalität fand in männlichem Mut ihren Ausdruck, von dem Europa als einer der glänzendsten Tatsachen seiner Kultur und Ehre Kenntnis nehmen muß.“

Es erscheint doch wohl notwendig, daran zu erinnern, daß die italienische Presse vor nicht langer Zeit eine gänzlich andere Sprache geführt und die „heute zu Freunden gewordenen“ Deutschen nur Hunnen, Barbaren, wilde Tiere u. a. m. genannt hat. Die unerhörte Rede, die Herr Mussolini im August vergangenen Jahres in

Bari gehalten hat, läßt sich auch nicht so leicht vergessen. Damals allerdings fühlte sich Italien der „fest zusammengeführten Schar von Völkerbundstaaten“ eng befreundet, von der es sich heute belagert sieht und deren Wohlgefallen es damals noch in besonderem Maße durch eine heftige Sprache gegen Deutschland glaubte erringen zu können.

Rußland liefert weiter Erze an Italien?

Paris, 5. November. „Journé Industrielle“, das Organ derjenigen schwerindustriellen Kreise, die der französisch-russischen Zusammenarbeit ablehnend gegenüberstehen, weist auf die immer mehr zunehmenden Klagen französischer Industriezweige hin, die besonders stark durch die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien betroffen werden. Diese Industrien, deren ganze Tätigkeit auf die Ausfuhr nach Italien eingestellt sei, lägen praktisch lahm. Andererseits werde aber auch Beschwerde darüber geführt, daß gewisse Staaten trotz Zustimmung zu den Sanktionsmaßnahmen versuchten, das Handelsverbot mit Italien zu umgehen. In diesem Zusammenhang wies man besonders auf die Anwesenheit einer sowjetrussischen Wirtschaftsabordnung in Mailand hin, die angeblich ihren italienischen Abnehmern die Einfuhr von Erzen gewährleistete habe, vorausgesetzt, daß die Lieferung nicht mehr wie bisher frei Genua, sondern frei Port (Schwarzes Meer) erfolge.

Stavisky-Prozeß beginnt

Paris, 4. November. Montag nachmittag begann in Paris der Stavisky-Prozeß. Das gesamte Aktenmaterial war bereits einige Tage zuvor in einem Stahlschrank untergebracht worden, der Tag und Nacht von Polizeibeamten bewacht wurde. Das Material umfaßt nicht weniger als 48 Bände von insgesamt 35 000 Seiten, 33 Sachverständigenberichte und weitere 7000 Seiten technische Erläuterungen.

Lange, bevor der Verhandlungssaal geöffnet wurde, hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge eingefunden. Nur Inhaber von Sonderkarten wurden jedoch von den Polizeibeamten in den für diesen Prozeß viel zu kleinen Verhandlungssaal eingelassen. Pressevertreter und Fotografen Rechtsanwältinnen und Sachverständige erhielten Einlaß. Einen Platz mußten sie sich jedoch erst erkämpfen. Nachdem die lange Reihe der Angeklagten einzug gehalten, gefolgt und umgeben von einem starken Polizeiaufgebot, nahm der Präsident, Gerichtsrat Barnaud, mit seinen Geschworenen Platz. Die erste Sitzung bestand im wesentlichen in der Verlesung der Namen der Angeklagten.

Nichtfeste in München

München, 4. November. In München wurde in Anwesenheit des Führers und bei einer ungeheuren Beteiligung der Bevölkerung das Nichtfest der Parteigebäude, der Ludwigsbrücke und der Glaspalastanlagen gefeiert. Daran anschließend fand die feierliche Übergabe des NS-Verkehrshauses statt.

Am frühen Vormittag des Sonntag begab sich der Führer zur Grabstätte des Professors Paul Ludwig Troost.

Bei der Eröffnung der Ludwigsbrücke ergriff der Führer selbst das Wort. Er gab in einer kurzen Ansprache seiner großen Freude über das Gelingen des Werkes Ausdruck, das sich in das schöne Bild der deutschen Kunststadt München gut einfügen werde. Der Führer sprach seinen besonderen Dank den Parteigenossen Fiedler und Weber aus, die sich in erster Linie um das große Werk verdient gemacht hätten. Er hoffe, daß die vielen traurigen Ereignisse, die in der Vergangenheit die Brüder heimgeführt hätten, sich in Zukunft nicht wiederholen mögen und daß der Zug vor zwölf Jahren das letzte düstere Erlebnis dieser Brüder gewesen sein möge. Von nun an möge die Brücke, und das sei sein Wunsch, nur noch Zeugin sein eines glücklichen Marsches der deutschen Nation in ein Zeitalter der Freiheit und eines inneren gesegneten Lebens. Mit diesem Wunsch übergebe er die Brücke dem Verkehr.

Der Führer schritt hierauf, gefolgt von den Repräsentanten der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht, zur Brücke. Schlag 11.30 Uhr trennte er das Band und nahm damit symbolisch die Einweihung der Ludwigsbrücke vor. Nach dem Vorbemerk der Ehrenformationen begab sich der Führer in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels und der übrigen Reichsleiter durch die herrlich geschmückten Straßen unter den stürmischen Heilrufen der spazierbildenden Massen zum Nichtfest der Führerbauten.

Reichsminister Schwarz gab dort von dem großen weit ausladenden Balkon des Führerhauses eine kurze Schilderung der Geschichte der Geschäftsstelle der Bewegung und des Werdens dieser Bauten. Dann trat ein Arbeitskamerad aus der Bauarbeiterschaft auf das Rednerpodium und hielt eine kurze Ansprache. Nach ihm bestieg ein Polier die Rednerbühne, um den herkömmlichen Richtspruch zu halten.

Nach dem Richtspruch erklärten die Nationalsozialisten, im Anschluß hieran betrat der Führer das Führerhaus, um als Baumeister dem Führerkorps der Partei den monumentalen Bau zu zeigen.

Als dritte Veranstaltung folgte nun das Nichtfest der Glaspalast-Gaststätte und -Parkanlagen, die aus dem Schutt und der Wüsten des Glaspalastbrandes vom 6. Juni 1931 neu entstanden sind. Auch dieses Werk ist nach den Skizzen von Prof. Troost gestaltet und wird in den kommenden Monaten seiner Vollendung entgegengeführt werden. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schritt der Führer mit seinem Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß und seiner Begleitung die Ehrenfront ab.

An den Nichtfest der Glaspalastanlagen schloß sich ein kameradschaftliches Zusammensein der an diesem Werk beteiligten Unternehmer und Arbeiter im Festsaal der Malthäuser-Vierhöfen.

Gleichzeitig versammelten sich zum Abschluß des Nichtfestes der Parteibauten auf Einladung der Reichsleitung der NSDAP die am Nichtfest beteiligten Angestellten und Arbeiter zu einem gemeinsamen Mittagessen im dem großen Saal des Löwenbräukellers. Um 13.30 Uhr trat der Führer ein, unter den Klängen des Badenweilers Marsches mit Jubel empfangen. Unmittelbar vor der mit Fahnenkreuzfahnen ausgeschlagenen Bühne nahm der Führer Platz, zu seiner Rechten Frau Professor Troost, zu seiner Linken Reichsminister Schwarz. Eine große Auszeichnung wurde den vielen Hunderten von Arbeitern, Handwerkern, Meistern und Gesellen dadurch zuteil, daß jeder ein Bildnis des Führers im silbernen Rahmen mit der eigenhändigen Unterschrift Adolf Hitlers erhielt. Die Höhepunkt der Veranstaltung aber bildete die Rede des Führers.

In seiner Ansprache ging der Führer davon aus, wie ungewöhnlich es im alten Staat gewesen wäre, ein Nichtfest wie das heutige in seiner Geschlossenheit und seiner Volksgemeinschaft zu feiern. Nur aus der Kraft und Gemeinschaft des neuen Reiches konnte ein solches Werk geschaffen werden. Wenn man frage: Warum so groß? so antworte er: Weil die Bewegung so groß ist, die es verherlichen soll! Warum aus Stein? Weil die Partei so hart ist wie Stein! Wir haben diese Bauten so schön gemacht, weil sie nicht einzelnen von uns gehören, weil sie allen gehören! Weil sie das ganze deutsche Volk verherlichen sollen! Das große Werk wird ein Denkmal deutscher Kunst sein, jener Kunst, die wieder Monumente des wahrhaft künstlerischen Sehens und Erlebens geschaffen hat.

Und so wie der Nationalsozialismus hier am Werke sei, wolle er für das ganze Reich, Deutschland solle wieder schön, stark und reich werden. Schön in seinem Antlitz! Stark in seiner Geschlossenheit! Reich an all den Gütern und Tugenden, die notwendig sind, um in diesem Leben zu bestehen!

Der Führer gab seinen Empfindungen Ausdruck, wie glücklich es ihn mache, seine Arbeitskameraden hier begrüßen zu können. Er sei so selbst vom Bau, und immer ziehe es ihn dorthin zurück, woher er gekommen sei. Er komme daher sehr oft in diese Stadt und sei glücklich, wenn er ihre Baupläne besuchen könne. Im Anblick dieser Bauten lebe er auf und lebe in ihnen insofern das Werk des neuen Reiches und seiner Gemeinschaft. „Für diese Volksgemeinschaft bauen wir die Häuser!“ Wenn er heute inmitten seiner Arbeitskameraden stehe, dann empfinde er diesen Tag als einen besonders glücklichen in seinem Leben.

Als vierte im Kranz der Münchener Feiern des 3. November folgte in der dritten Nachmittagsstunde die Einweihung des Hauses der deutschen Ärzte.

Kein britisch-französisches Bündnis in Aussicht

Englands Politik bleibt unverändert

London, 4. November. Eine Meldung des Oppositionsblattes „Daily Herald“ über eine angebliche Neuorientierung der englischen Außenpolitik in Gestalt einer Abkehr vom gegenwärtigen Völkerbundsystem und einer Rückkehr zur alten Bündnispolitik wurde am Montag nachmittag von der britischen Regierung auf das bestimmteste dementiert. Es sei unrichtig, daß ein derartiger Plan, wonach die britische Regierung beabsichtige, den Völkerbund nicht mehr als Werkzeug für die Verhinderung oder Beendigung eines Krieges durch kollektive Maßnahmen zu benutzen, in irgendeiner Weise erwogen worden sei. Die englische Regierung besahe sich zur Zeit nicht mit einer solchen „Reform“ des Völkerbundes, noch habe sie derartige Pläne irgendeiner anderen Regierung mitgeteilt.

Der diplomatische Korrespondent von Reuters meldet, die Behauptung, daß die englische Regierung im gegenwärtigen Augenblick eine Reform des Völkerbundes erwäge, sei unrichtig. Ferner seien

alle Meldungen, daß in naher Zukunft ein französisch-britisches Bündnis abgeschlossen werde, unbegründet.

Die zwischen englischen und französischen Flottenjagdkommandos im Gange befindlichen Verhandlungen über eine gegenseitige Unterstützung im Falle eines italienischen Angriffes auf die britischen Streitkräfte im Mittelmeer hielten sich streng im Rahmen des Artikels 18, Abschnitt 3, der Völkerbundkonvention.

Ä

Schreibpapier samt Umschlägen schrumpft zusammen, Neuanschaffungen von Möbeln sind zu unterlassen. Und so weiter. Das führt uns zur Holznot. Für die herrlichen Südtiroler Wälder bricht eine böse Zeit an, eine schlimmere noch als für die Singvögel. Ich fürchte, der Baum, aus dem das Papier gewonnen werden soll, das ich für den ersten Frühlingsartikel brauchen werde, ist noch nicht gewachsen.

In den Geschäften herrscht Ausverkaufsstimmung. Man gibt her, was da ist, mit mehr oder minder großem Aufschlag, empfindlich bereits bei allen Metallwaren, so lange der Vorrat reicht. Und dann? Geheimnis! Selbst das aber wird mit einem Lächeln ausgesprochen.

Nein, die großen Reserven des italienischen Volkes liegen nicht auf Stapelplätzen, in Magazinen und Vorratskammern, sondern in seiner Genügsamkeit, seiner Verzichtbereitschaft und — Disziplin. „Unsere faschistische Disziplin“, das ist das Schlagwort, das der Stein der Weisen, das Tischleindeckbisch. Ein im vormussolinischen Italien unbekannter Begriff, um so begeisterter daher in den Mund genommen und — angewendet. Preußischer als die Preußen, spartanischer als die Spartaner wollen alle werden und scheinen. Als erste vor die Front traten die Frauen, die Mütter und Witwen der Kriegsgefallenen. Von Haus zu Haus wollen sie ziehen und alle Familien zum heiligen Krieg der Entsagung, der Abwehr, der Verteidigung gegen die Sanktionen aufrufen. Sie haben es leichter als damals die Frauen der belagerten Mittelstädte, denn niemand fällt ihnen mit Spott und Heße, mit defaitistischen Wühlereien in den Arm. Sie sind Faschisten, sie in erster Linie, sagen sie. Und das heißt schweigend gehorchen und dienen zum Wohle des Vaterlands.

Englischer Student im Brennergebiet verhaftet

Innsbruck, 4. November. Wie jetzt bekannt wird, ist am 31. Oktober der englische Student der Rechte Alfair Napier im Brennergebiet von italienischen Grenzwarden verhaftet worden. Der junge Student war von Innsbruck gekommen und hatte sich durch Photographieren und Umherfahren verdächtig gemacht. Der englische Konsul hat Schritte zu seiner Freilassung eingeleitet.

Abessinischer Großangriff in der zweiten Novemberhälfte

Addis Abeba, 4. November. Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier besagt, daß sowohl an der Nordfront wie auch an der Südfont sehr starke italienische Gefechtsstärke eingesetzt habe mit Unterstützung von Artillerie und Fliegern. Im Norden rückten die Italiener auf das geräumige Matalle vor, das trotz starken Kräfteeinsatzes und schwacher abessinischer Verteidigung noch nicht erreicht worden sei. Die italienischen Patrouillen, die vorgestern Hausen erreichten, hätten sich dort festgesetzt. Die Italiener führten auf den Bergstraßen Schanzmaterial, Kleinfußtruppen, Maschinengewehre und vor allem Wasser vor. An der Südfont habe die neue italienische Vormarschbewegung in der äußersten Westecke über Dolo begonnen.

In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die abessinischen Truppen in der zweiten Novemberhälfte zum Großangriff übergehen würden.

Zum 10. November



Das vorläufige Endergebnis der griechischen Volksabstimmung

Athen, 4. November. Das vorläufige Endergebnis der griechischen Volksabstimmung wurde am Montag gegen Mittag bekanntgegeben. Von 1 527 714 Wahlberechtigten stimmten 1 491 992 für die Monarchie und 32 454 für die Republik. 3540 Stimmen waren ungültig.

Japans Vertreter auf der Londoner Flottenkonferenz

Tokio, 4. November. Das Kabinett hat den ehemaligen Berliner Botschafter Nagai und Admiral Nagano als Vertreter für die Londoner Flottenkonferenz ernannt und die Bedingungen für Japans Konferenzstandpunkt festgelegt. Hiernach werden die bisherigen Forderungen auf Gleichheit der Gesamttonnage und Abrüstung zur See aufrechterhalten und politische Erörterungen abgelehnt.

Rückblick und Ausblick

Ein Jahr Arbeit in der Deutschen Vereinigung liegt hinter uns. Da ist es recht, Rückblick und Ausblick zu halten.

Wie sah es vor einem Jahr aus? Die „D. V.“ bestand aus einem vorläufigen Vorstand. Die Mitglieder der beiden „Blöcke“ schiedten sich an, „Vereinigung“ zu werden. Die weitaus meisten Volksgenossen standen abwartend, ja misstrauisch abseits. Viele von ihnen hatten gehofft, die D. V. solle die Erneuerung bringen. Da sie sich hierin getäuscht sahen, wollten sie bei der Deutschen Vereinigung erst einmal Taten sehen, um sie danach beurteilen zu können.

Auf der anderen Seite hatte die D. V. der Vereinigung rücksichtslosen Kampf angelegt. Die Partei verfügte über eine Front, die sich nach mehrmaligem Schwanken wieder hinter Herrn Wiesner und seine Kampfsparole gestellt hatte. Wenn die Partei innerlich stark gewesen wäre, so hätten die Jungdeutschen nur

einzutreten brauchen in die Vereinigung, und sie hätten binnen kurzem maßgeblichen Einfluß erringen können, vorausgesetzt, daß ihre Anführer dazu geistig imstande gewesen wären. Die hohe Parteileitung hatte dazu jedoch keinen Mut, sie wußte um die eigene Schwäche und wollte auch höchstpersönlich ihre Position nicht verlieren. So verlangte sie, entgegen dem im Sommer getroffenen Vereinbarungen, Aufnahme in die Deutsche Vereinigung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Parteizugehörigkeit.

Sie verlangte damit für sich die Rolle, welche die NSDAP. im Deutschen Reich spielt: Auslese der Besten, Erziehung der Jugend, Übernahme der gesamten Führung. Sie überließ dabei geschildert, daß zwischen NSDAP. und D. V. entscheidende Unterschiede, zum Teil sogar Gegensätze, bestehen. Die erdrückende Mehrheit unserer Volksgruppe lehnte Herrn Wiesner ab und wird ihn immer ablehnen. Diese Mehrheit ließ sich deshalb nicht von der Führung unserer Volksgruppe ausschließen, sondern verlangte von den Jungdeutschen gemeinsame Arbeit auf einer Ebene, ohne irgendwelche Vorrechte, also Zugehörigkeit zur Vereinigung ohne Sonderbindung in einer Partei.

Es ist bekannt, wie die D. V. gegen diese einzig richtige Bestimmung Sturm gelaufen ist. Es hat ihr nichts genutzt. Das Volk hat gegen sie entschieden. Was aber die Behauptung anlangt, die D. V. sei die „Elite unseres Deutschtums“, so fühlt sich jede Partei als eine Elite es fragt sich nur, in welchem Sinne. In nationalsozialistischem ist es die D. V. jedenfalls nicht.

So sah es vor einem Jahre aus. Klar geworden ist inzwischen, daß der Weg der D. V. falsch ist. Denn eine auslanddeutsche Volksgruppe darf die Vorgänge im Reich nicht blindlings nachmachen. Volksgemeinschaft wird nur von innen heraus, durch eine Erneuerung, die nicht erzwungen werden kann, sondern wachsen muß auf Vertrauen. Gegen diese grundlegende Erkenntnis verhielt die D. V. immer wieder, und so hat sie sich selbst zu einer ganz gewöhnlichen Oppositionspartei im Sinne der parlamentarischen Zeit degradiert. Auch wenn Tausende junger Parteigenossen noch glauben, sie könnten und müßten uns auf dem Wege über die Partei den Nationalsozialismus bringen: sie bringen uns nur die Zerkürung, sie sind keine Bewegung, sie werden immer mehr zu einem Zerzbiß dessen, was sie sein möchten und zu sein vorgeben.

Klar geworden ist, daß wir den richtigen Weg beschritten haben, den Weg der Arbeit an unserem Volke und für unser Volk zum Ziele einer großen Gemeinschaft. Diese Arbeit besteht nicht in Massenveranstaltungen, Schreben, Schlagwörtern (und Schlag-Gegenständen), sondern in stiller Kleinarbeit, in der Hilfe für zahllose Volksgenossen, mit Rat und Tat, in einheitlicher Erziehung der Jugend, in kultureller Ausgestaltung unserer Feiern. Was die Deutsche Vereinigung im Jahre ihres Aufbaues, gegen alle Schwierigkeiten und trotz wüthender Gegenwehr, an tatsächlicher Aufbauarbeit geleistet hat, das wird einmal vor dem Urteil der Geschichte bestehen — auch wenn wir keine Riespropaganda dafür machen und man deshalb mancherorts den Wert unserer stillen Arbeit noch nicht gehörig einschätzt. Wer sich

einmal die Mühe macht, hineinzublicken, der weiß Bescheid und ist unser Anhänger durch und durch.

Klar ist allerdings auch, daß das zweite Jahr uns noch weiter vorwärts bringen muß im Aufbau unserer Volksgemeinschaft. Das gilt für die Breite wie für die Tiefe, es gilt bezüglich der Menge zu uns gehörender Menschen wie bezüglich der Einheit und Entschiedenheit unserer Haltung. Diese Haltung kann nur nationalsozialistisch sein. „Dazu ist es freilich nicht nötig, Parteien zu gründen. Man kann erneuern, indem man seinen Geist und seine junge Kraft hineinstellt und das revolutioniert, was alt und morsch ist.“ Diese Worte Büchels sind unser Bekenntnis.

Man verliert, Jugend und Alter gegeneinander in der Deutschen Vereinigung auszuspielen. Der Versuch ist ein Zeichen eigener Geisteshaltung, nämlich einer flachen und schwachen Haltung. Wir Jungen sind in die Vereinigung hineingegangen, um mit unserer jungen Kraft zu revolutionieren, nicht aber durch sinnloses Zerstören, wie die D. V. es tut (siehe Welage und D. V.), sondern durch geistiges Durchdringen. Von diesem Wege weisen wir keinen Zentimeter ab. Wir ringen um die Seele aller unserer deutschen Brüder, der alten wie der jungen, der unentschiedenen wie der parteigebundenen. Wir ringen um ihre Seele — nicht durch Appell an die niedrigsten Instinkte, sondern durch Arbeit und Emporziehen zum Besten und Edelsten. Wir ringen um nationalsozialistische Haltung — nicht in Massenveranstaltungen, sondern im Kreise der zur Führung berufenen Männer. Einmal werden alle bei uns stehen, die unseres Volkes Bestes wollen, einmal werden alle diese mit uns marschieren als Kameraden.

Die Rückschau auf das erste Jahr erfüllt uns mit Dank, mit Freude und mit Stolz — die Auschau auf das vor uns liegende mit Entschlossenheit, mit dem Glauben an unsere Aufgabe und dem Willen zum Siege. Wir erkennen die Größe der Aufgabe und wollen sie meistern.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

- D.-G. Posen 7. November, 8 Uhr: Übungsstunde zum 9. November in der Grabenloge.
- D.-G. Posen 9. November, 1/8 Uhr im Saale des Gaug. Vereinshauses: Dessenl. Kam. Abend: Der 9. November 1923.
- D.-G. Billa: Auf Veranlassung der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vereinigung Bromberg stellen wir hiermit fest, daß die Mitgliedsliste der „Deutschen Vereinigung“ Nr. 5543, ausgestellt auf den Namen Gerhard Wiese aus Kroschen (Kroschen), Kreis Golln, verloren gegangen ist und hiermit für ungültig erklärt wird. Deutsche Vereinigung, Geschäftsstelle in Billa.
- D.-G. Neutomischel 6. November, 7 Uhr: Kam. Abend.
- D.-G. Rotz 6. November, 6 Uhr: Kam.-Abend bei Sigismund.
- D.-G. Altmischel 7. November, 7 Uhr: Kam. Abend.
- D.-G. Schlehen 8. November, 1/8 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Steinberg 8. November, 7 Uhr: Kam.-Abend bei Schade.

land zu kämpfen, lange Zeit illusorisch zu sein schien. Als aber 1813 der große Sturm losbrach, litt es den Regierungsrat, der inzwischen in Koblenz geworden war, nicht mehr bei den Allen, sondern er brannte darauf, den Feldzug selbst mitzumachen. Sein Besuch um Einstellung in die Armee wurde bewilligt und Schendendorf wurde im Hauptquartier beschäftigt. Eine Unzahl Vieder sang dieser Mund, die alle die Hingebung aus Vaterland, Ritterlichkeit und Sehnsucht nach einem großen deutschen Kaiserreich bekundeten. Einige davon wurden im besten Sinne des Wortes Volkslieder, es braucht nur an „Freiheit, die ich meine“ erinnert zu werden. Auch an der Völkerschlacht bei Leipzig nahm er im Hauptquartier teil und am 19. Oktober rückte er an dem brennenden Vorwerk Pfaffendorf vorbei mit den Truppen in Leipzig ein.

Unerhörte schaurige Bilder von Kriegsnot und Kriegseid erlebte der Dichter in diesen Tagen. Aber sein Haß gegen Napoleon wollte vom Frieden nichts hören, bevor nicht diese Geißel der Menschheit endgültig zu Boden geschlagen war. Seine Lieder spornten die Truppen immer wieder zu neuen Taten an, ob er nun den Tod Andreas Hofers bejahte, ob er die Stiftung des Eisernen Kreuzes feierte. Mit Vorliebe eilten seine Gedanken in die Vergangenheit des deutschen Kaiserreiches, und sein sehnlichster Traum war eine Wiederherstellung der alten deutschen Kaiserherrlichkeit:

„Deutscher Kaiser! Deutscher Kaiser!
Säumst Du? Schläfst Du? Auf! Erwache!
Komm zur Sühne, komm zur Rache,
Sei ein Rudolph, sei ein Karl!“

Wird auch vielfach behauptet, daß Schendendorfs Dichtungen verräumt seien, so trifft es doch nur sehr bedingt zu. Er schrieb auch:

„Die Feuer sind eniglommen
Auf Bergen nah und fern.
Ha, Windsbraut sei willkommen,
Willkommen, Sturm des Herrn!“

Oder:

„Ob Tausend uns zur Rechten,
Zehntausend uns zur Linken,
Ob alle Brüder sinken,
Wir wollen ehrlich sechten.“

Das sind Worte, denen man keineswegs Weichheit nachsagen kann, ebensowenig wie dem Soldatenmorgenlied „Erhebt Euch von der Erde“ oder der Todesklage „Auf Scharnhorst's Lob“. Er sah den Krieg mehr im ganzen als Arndt und Körner, sein Blick schweifte über das gegenwärtige hinaus zum Vergangenen, wenn er schrieb:

„Wir haben alle schwer gesündigt,
So fürst als Bürger, so der Adel,
Hier ist nicht einer ohne Tadel ...“

Daher kam es auch, daß seine Verse in der Nachkriegszeit wichtiger wurden, als die von Körner und Arndt. Das eine steht heute fest und muß uns im Bewußtsein bleiben: Auch er war ein Sänger der Freiheit, dem sein deutsches Vaterland über alles ging.

Ein fröhlicher Soldat und wackerer Krieger.

Elliencron schuf aus der Tiefe des Erlebens.

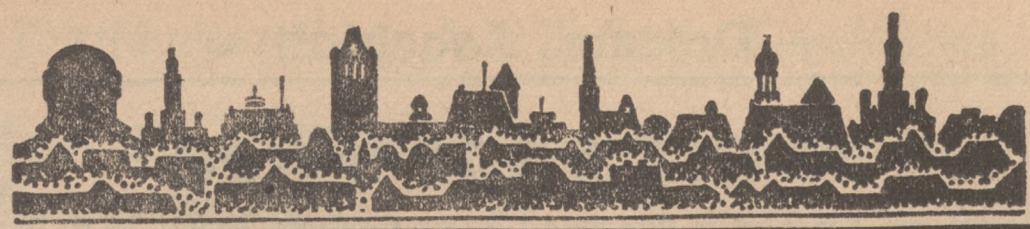
War aus den Befreiungskriegen das Dreigestirn Körner, Arndt und Schendendorf in die Unsterblichkeit eingegangen weil sie dem deutschen Volke aus der Blut eines überfüllten Herzens begeistert die Idee des Vaterlandes vermittelt hatten, so fehlt uns in dem weiteren Verlauf des Jahrhunderts völlig eine Persönlichkeit, die so im tiefsten Sinne populär geworden wäre wie diese drei Dichter. Man kann sie literarisch nicht unter die „Großen“ der Literatur rechnen, das tut ihrem Glorienscheine keinen Abbruch; denn dafür gaben sie ihrem Volke viel mehr: die heiße brennende Liebe zum Vaterlande.

Der Krieg gegen die Dänen und gegen Oesterreich rief ebensowenig einen begeisterten Dichter auf den Plan wie der Krieg von 1870/71. Möglicherweise dieses Verlangen der volkstümlichen Dichtung in erster Linie darauf zurückzuführen war, daß diese Kriege nicht aus einer bitteren Not heraus entstanden sind, sondern vielmehr Konsequenzen

politischer Art waren. Daß selbst die große Begeisterung des Krieges 1870/71 in dieser Beziehung keine dauernden Werte brachte, mag erstaunen, zumal die Siegestrunktheit des ganzen Feldzuges an begeisternden Momenten nicht arm gewesen ist. Trotzdem soll auch aus jenen Jahren, in denen Bismarck zwischen Kanonen donner und Diplomatengeplänkel das deutsche Reich erschuf, ein Dichter unvergessen bleiben, selbst wenn er nicht in dem gleichen Maße populär wurde wie ein Theodor Körner: Es ist Deller Freiherr von Elliencron.

Deller Freiherr von Elliencron wurde in Kiel am 3. Juni 1844 geboren, als Sproß eines altadligen Geschlechtes. Von seiner Großmutter her hatte er Bauernblut in seinen Adern, seine Mutter wiederum war die Tochter eines amerikanischen Generals. Diese Herkunft bestimmte Elliencron's ganzes Wesen und seinen Charakter: Er war ebenso Grandseigneur, Junfer, Soldat und Jäger, wie er andererseits Bauer war, dem die eigene Scholle über alles ging. In seiner Jugend hätte es ihm niemand geglaubt, wenn er behauptet hätte, aus ihm würde später ein Dichter werden. Aber schon auf der Schulbank machte sich sein Enthusiasmus für Geschichte bemerkbar, ein Gebiet, auf dem später sein dichterisches Können in Form von Balladen Triumphe feiern sollte. Offenen Auges durch die Welt schweifend, mit klarem Blick die Umwelt betrachtend, erlebte er die Kriege von 66 und 70 als junger Leutnant mit der ganzen Intensität seines aufnahmefähigen Herzens. Es sind kräftige, farbenprächtige Lebensbilder, die sich seinem Herzen einprägten und die erst viel später in die deutsche Dichtung eingegeben sollten. Er ward verwundet und wie er selbst später launisch erzählte, mußte er „seiner Wunden und Schulden halber nach dem Kriege den bunten Rock ausziehen“. Als pensionierter Hauptmann ging er nach Amerika, konnte aber auch dort keinen festen Fuß fassen, so daß er bald wieder zurückkam und sich für den preussischen Zivildienst vorbereitete. Er brachte es zum Deichhauptmann und Hardevogt auf Pellworm und schließlich zum Standesbeamten in Kellinghusen, bis er 1887 endlich alle Würden und Bürden ab

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 5. November

Wasserstand der Warthe am 5. Nov. + 0,97
+ 0,94 Meter am Vortage.

Wetter: Sonnenaufgang 6.53, Sonnenaufgang 16.19; Mondaufgang 13.48, Mondaufgang 16.19.

Wettervorhersage für Mittwoch, 6. November:
Wetter: wolfig, ohne nennenswerte Niederschläge; Temperaturen am Tage wenig verändert, nachts wieder etwas über 0 Grad; mäßige westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:
Dienstag: 3. Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Salka“
Donnerstag: „Der Graf von Luxemburg“
Freitag: „Faust“

Theater Polski:
Dienstag: „Der neue Don Quixotte“
Mittwoch: „Der neue Don Quixotte“
Donnerstag: „Das reizende Mädchen“

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 u. 9 Uhr
im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Amphitheater: „Baltische Legende“ (Polnisch)
Metropol: „Wie im Leben“
Stadtheater: „Baltische Legende“ (Polnisch)
Stadtheater: „Das Fräulein vom Hofe Kestante“
Stadtheater: „Die Tochter des Generals Kondratow“
Stadtheater: „Der Mann zweier Welten“
Stadtheater: „Ausflug ins Leben“

Amtsübernahme des Wojewoden

Am Sonntagabend ist der Posener Wojewode Marzyski in Posen eingetroffen und hat sogleich seine Amtsgeschäfte übernommen. Er hielt am Montag in den Vormittagsstunden im Gebäude der Posener Finanzkammer eine längere Konferenz mit dem Kammerpräsidenten Swiatkowski und den Leitern der Kreisfinanzämter ab. Gegenstand dieser Konferenz war die weitere Hilfe, die die Finanzämter den Landwirten, insbesondere den Opfern der Dürre, gewähren sollen.

75 Jahre Männer-Turn-Verein

Das Schützenfest des Männer-Turn-Vereins findet, wie schon bekanntgegeben, am Sonntag, 10. November, um 15.30 Uhr im Schützenhaus statt. Es werden an dem Schützenfest sechs Turner der Deutschen Landesliga Berlin, neun Turnerinnen der Turnerschaft Tula sowie vom alten Turnverein des Männer-Turn-Vereins Posen selbst teilnehmen. Der Kartenvorverkauf in der E. Vereinsbuchhandlung und in der Kosmos-Buchhandlung hat bereits begonnen. Es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig zu lösen.

Heute spielt Kolberg

Wir weisen nochmals auf das heute stattfindende 3. Sinfoniekonzert hin, bei dem der bekannte Konzertmeister Hugo Kolberg von der Berliner Philharmonie als Solist auftritt.

Literarischer Vortrag

Im Rahmen der im Dziatynski-Palais veranstalteten Literarischen Abende spricht am Donnerstag dieser Woche, um 8 Uhr abends Dr. Jan Sztudnynger aus Posen über die Einbrüche aus Deutschland, wo er tiefgreifende Studien gemacht hat. Sein Vortrag wird, wie es in der Ankündigung heißt, dem modernsten Dichter des nationalsozialistischen Deutschland

Historische Gesellschaft

Im Rahmen der Historischen Gesellschaft für Posen spricht am Freitag, dem 8. November, abends 8 Uhr im Studentenheim, ulica Dabrowskiego 77, Dr. Hans Beyer von der Danziger Hochschule für Lehrerbildung über das Thema:

Tradition und Revolution in der Erziehung

Zu dem Vortrag sind alle Volksgenossen, auch Nichtmitglieder der Historischen Gesellschaft, herzlich eingeladen.

Bohnungs- und Geschäftseinbrüche

In der Sonntagsnacht sind in unserer Stadt eine Reihe dreier Einbrüche verübt worden. In der Wohnung des Graniczna 1 wohnenden Herrn Fr. Kowalski wurden Bettende, Herrenkleidung und Wäsche im Werte von etwa 2000 Zł. gestohlen. — Aus dem Geschäft von Raimund Luttowski in der

Die Kleiderwoche

In der Zeit vom 11. bis 16. November führt die Deutsche Nothilfe die diesjährige Kleiderwoche durch. Der Ruf ergeht an alle Volksgenossen. Gebt abgetragene Sachen, Kleider, Wäsche, Schuhe, Mäntel, Mützen und Hüte für die Nothleidenden. Alles Entbehrliche bitten wir der Nothilfe zur Verfügung zu stellen. Es wird alles genommen, da sich alles irgendwie verwenden läßt.

In den Nähstuben ist bereits alles vorbereitet, um die eingehenden Sachen sofort durchzuheften und nötfalls auszubessern oder umzuarbeiten. Der Verwendungsmöglichkeit gibt es viele. Der Erfindungsreichtum der Heimarbeiterinnen bei der zweckmäßigsten Verwendung aller Sachen ist groß. Aus den unmöglichsten Dingen werden brauchbare und nützliche Kleidungsstücke gefertigt. Deshalb scheue sich niemand, auch aus den letzten Ecken der Kumpfkammern alles zusammenzufischen.

Es wird herzlich darum gebeten, daß sich jeder der geringen Mühe unterzieht, die mit dem Bereitstellen der Sachen verbunden ist. Die Kleiderwoche soll ein zusätzliches Opfer bedeuten, welches über die monatlichen Beiträge hinaus gegeben wird. Deshalb bitten wir auch den Volksgenossen, der sich wirkliche Opfer durch seine monatlichen Beiträge

schon auferlegte, trotzdem auch in diesem Falle nicht zurückzusteigen.

In der Kleiderwoche vom 11. bis 16. November gehen die ehrenamtlichen zahllosen Helfer und Helferinnen der Deutschen Nothilfe von Haus zu Haus. Wir glauben, daß an keiner Tür vergeblich angelockt werden wird. Zwar sind unsere eigenen Bestände an Sachen schon sehr zusammengeschrunzt. Wir haben auch schon in Vorjahren gegeben. Aber bei genauer Durchsicht findet sich doch immer wieder noch etwas. Und aus den vielen kleineren Spenden wird zusammengefaßt eine große Hilfe für alle die Volksgenossen, die in ihren kaum gewärmten Stuben sich nicht genügend warm kleiden können. Das wollen wir uns vor Augen halten, dann finden wir bestimmt noch etwas, das wir abgeben können.

Bei der Fülle der Arbeit mag es auch den rührigen Helfern und Helferinnen nicht immer möglich sein, bei allen deutschen Familien anzuklopfen. Dann bringe man die Sachen selbst zum nächsten Nothilfe-Vertrauensmann. Paketsendungen können auch geschickt werden an den Deutschen Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz, ul. 20. Stycznia 2 oder an den Deutschen Wohlfahrtsdienst, Poznań, Allee Marz. Pilsudskiego 25.

M. H. K.

Poznańska 57 stahlen Diebe, nachdem sie das Schussgitter durchgebrochen hatten, Lebensmittel für nahezu 1500 Zł. — Ferner wurde aus dem Schaufenster der Firma A. Raczmarek am Alten Markt von einem unbekannten Täter, der mit einem Stein die Scheibe eingeschlagen hatte, ein Persianspiegel im Werte von 2000 Zł. entwendet. — Im Wäschegeheimnis von Julian Szary, Marz. Koja 160, fielen den Dieben Wäscheleiste im Werte von etwa 2000 Zł. in die Hände.

Spielprobe „Nothilfe“

Die Probe beginnt heute, 7.15 Uhr im großen Saale des Engl. Vereinshauses. Pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Spieler wird erwartet.

Eine Paderewski-Feier findet am Mittwoch dieser Woche, veranstaltet von einer Ausständigen-Gruppe, um 8 Uhr abends in der Unterfräuleinstraße statt. Der frühere Stadtpräsident Ratajski hält als Vorsitzender des Jubiläumskomitees eine Ansprache, Wladyslaw Senda spricht über Leben und Wirken Paderewskis.

Aus Posen und Pommerellen

Bentischen
+ Melange-Versammlungen. Am Sonntag, 3. November, hielt die Westpoln. Landw. Gesellschaft für ihre Ortsgruppen zwei Versammlungen ab, und zwar um 3 Uhr in Bentischen und um 6 Uhr in Stresja. Auf beiden Versammlungen referierte Herr Redakteur Baehr aus Posen über Preisentwicklung auf dem Getreide- und Viehmarkt. In seiner Referat, auch für jeden Unerfahrenen verständlichen Art zeigte Herr Baehr die Gründe für die verschiedenartigen Preisgestaltungen der letzten Zeit, die im engen Zusammenhang stehen mit dem Ausfall der Ernte sowie dem katastrophalen Niedergang namentlich der Schweinepreise im letzten Wirtschaftsjahr, die eine erhebliche Beschränkung des Bestandes verursachten. Infolgedessen haben sich jetzt gesündere Preisverhältnisse herausgebildet, die, wie es gar nicht anders denkbar ist, auf Angebot und Nachfrage beruhen und auch für die nächste Zeit auf dieser Grundlage stabil bleiben dürften. Reicher Beifall lohnte den Redner auf beiden Versammlungen für seine interessanten Ausführungen. Im weiteren besprach Geschäftsführer Mantgen noch allgemeine Landwirtschaftsfragen und wies auch auf die Gefahren hin, die unserem deutschen Bauernstande von seiten des VDB. drohen. Die Maßnahmen des letzteren wurden allgemein verurteilt, und beide Versammlungen bekundeten in einstimmig gefaßten Entschließungen unerschütterliche Treue zu ihrer alten und bestens bewährten Organisation.

Mogilno
+ Lob für die Feuerwehr. Im Zusammenhang mit den Bränden bei dem Landwirt Vark in Gornotul und in Doblin, wo die hiesige Feuerwehr unter der Leitung des Gasanalisators tatkräftig eingriff, erhielt dieselbe vom Wójt Lisowski ein Belobigungsschreiben.

Jarotischin
+ Zum kommenden Remontenmarkt. Der Starost des Kreises Jarotischin gibt bekannt, daß auf dem am 8. d. Mts. von 11 Uhr an stattfindenden Remontenmarkt nur Pferde gekauft werden, die aus dem Kreise Jarotischin stammen.

Wolowicz
+ Beförderung. Der bisher an der Staatlichen Landwirtschaftlichen Schule in Wolowicz angestellte Lehrer Jankiewicz wurde mit dem 1. November als Direktor der neu eröffneten

Landwirtschaftlichen Schule in Reutomiszel ernannt.

* Nach alter Sitte wurden auch in diesem Jahre am Allerheiligentage die Gräber mit Blumen und Kerzen geschmückt. Der katholische Friedhof glich an diesem Tage einem einzigen weissen Blumenmeer, das durch die Beleuchtung am Abend in seiner Pracht noch verstärkt wurde. Gemächlich bleiben dann die nicht ausgebrannten Kerzen auf den Gräbern stehen. Diese Gelegenheit machte sich jemand zunutze und verlor sich für längere Zeit mit Kerzen. Als jedoch die betreffende Person am frühen Sonntagabendmorgen ihr Mandat wiederholen wollte und bereits einen Korb dieser Kerzen gesammelt hatte, wurde sie dabei überrascht und der Polizei gemeldet, die sich der Diebin, die sich als ein 15jähriges Mädchen entpuppte, annahm und ihr die gestohlenen Kerzen wieder abnahm.

* Fest der Polizeifamilie. Am Sonnabend, d. 9. November, veranstaltete die Polizeifamilie in Wolowicz im Saale des Grand-Hotels ein Fest, dessen Reinertrag wieder für wohltätige Zwecke verwendet werden soll. Die Polizeifamilie, welche nur zum Wohle unserer Stadtarmen arbeitet und stets hilfsbereit zur Hand ist, sollte in ihrem Bestreben von der Bürgerschaft weit mehr unterstützt werden, um ihr die Möglichkeit zu geben, ihren Wirkungskreis noch weiter ausdehnen zu können. Es verläumte daher niemand, das Fest zu besuchen. Es beginnt um 8 Uhr abends, der Eintritt kostet nur 1 Zloty.

* Gegen die Einbrüche. Die Wach- und Schließgesellschaft „Prosa“ hat bereits, wie mitgeteilt wird, die Nachtwachen in den Häusern, die sich obiger Gesellschaft angeschlossen haben, übernommen und auch schon mehrere Arbeitslose unserer Stadt als Nachwächter eingestellt. Es ist nur zu wünschen, daß sich recht viele Hausbesitzer und auch Kaufleute dieser Gesellschaft anschließen und dadurch mithelfen, die immer mehr zunehmende Plage der Einbrüche zu bekämpfen. Jeder Hauswirt oder Geschäftsmann, der sein Haus zur Bewachung der „Prosa“ anvertraut, kann ruhig und sicher schlafen und braucht nicht zu befürchten, daß sein Hab und Gut gestohlen wird.

* Wildgänse zogen am Sonntag gegen Abend über unsere Stadt, dem Süden entgegen. Es ist dies ein Zeichen, daß in den nächsten Tagen starker Frost zu erwarten ist. Bereits in der Nacht zum Montag sank das Thermometer beträchtlich unter Null. Sämtliche Wasserpfützen waren mit einer fingerstarken Eisdicke überzogen, die auch im Laufe des Tages im Schatten nicht auftaute. Es ist dies gleichzeitig eine Mahnung an alle Hausbesitzer, Wasserrohre und Wassertröge gegen Frost zu schützen und gut zu verpacken, da evtl. Schäden der Hausbesitzer selbst tragen muß. Abgesehen von den Schäden ist das Auftauen oft mit großen Schwierigkeiten verbunden und Mäde und Rohre werden dadurch schwarz gefärbt.

Schroda

+ Stadtverordnetenversammlung. Zu Beginn der letzten Sitzung der Stadtverordneten sprach der Bürgermeister Polski, unter dessen Vorsitz die Sitzung stattfand, im Namen der Bürgerschaft dem ehemaligen Bizebürgermeister, Rechtsanwalt Stachowiak, seinen Dank aus für die in diesem Amte geleistete Arbeit. Gleichzeitig begrüßte er als neuen Bizebürgermeister den Direktor der hiesigen Spinnerei und Weberei, Herrn Borchowski als dessen Nachfolger Herr Szymonowski als Stadtverordneter eingeführt wurde. Im Rahmen der Tagesordnung wurde der durch den Magistrat abgeschlossene Vertrag mit der Firma Meat Export Company Ltd. über Verpachtung des Stadt. Schlachthauses zwecks Herstellung von Fleischkonserven und Schinken zum Export endgültig bestätigt. Die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern beschloß man weiterhin in der folgenden Höhe zu erheben: zur Grundsteuer 80

Prozent, zur Einkommensteuer den höchsten, nämlich zulässigen Prozentsatz, zur Gewerbesteuer 16, zu den Gewerbesteuer 15 Prozent, außer für die beiden niedrigsten Kategorien, vom Verlauf von Getränken 100 und für Patente 25 Prozent. Der Magistrat hatte Erhöhung einzelner Zuschläge beantragt, dies wurde aber von der Versammlung abgelehnt. Die Schuld des Herrn Preis für die Entwässerung seines Grundstücks wurde um 100 Zloty ermäßigt.

+ Persönliches. Ein neuer Advokat, Herr S. Janowski aus Gnesen, hat sich in Schroda niedergelassen. Sein Büro befindet sich Marktstraße 2. Wir haben somit drei Advokaten in unserer Stadt. — Der Starost des Kreises Schroda, Herr Niechajowski, ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt.

+ Erfolgreiche Tierjungen. Auf dem Besitzum des Landwirts Witczak in Chwalowice ist die Schweinepest erloschen. Außerdem wird die Hundetollwut auf dem Besitzum der Frau Andrzejewska in Soloc amtlichserkläre als erloschen erklärt. Gleichzeitig werden die durch den Starosten erlassenen Schutzmaßnahmen aufgehoben.

Billa

k. Vom Kantogymnasium. Mittwoch, den 6. November, um 15 Uhr findet im Kantogymnasium der erste Elternsprechtag statt. Bevor die Einzelaussprache zwischen Eltern und Lehrkräften in den Klassen eröffnet wird, soll in der Aula die Wahl eines Elternbeirats stattfinden. Dieser soll das ständige Organ für die Verbindung von Schule und Haus bedeuten. An besonderen Aufgaben ist zunächst vorgesehen: Ausgabe eines Mischheftes in der Anstalt, Bereinigung der Fahrschüler vom Schulschluß bis zum Abgang ihrer Züge, Veranstaltung von Sitzungen zur Aussprache über Gegenwartsfragen, soweit sie mit dem Schulleben zusammenhängen.

k. Mithing, Nothilfekundgebung! Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., abends um 7.30 Uhr findet im evangelischen Gemeindehaus in Billa eine Sprechstunde für die Nothilfe Kundgebung statt. Ohne Unterschied des Standes werden alle diejenigen Volksgenossen, die Volksgenossinnen, die sich am Sprechchor „Volk beteiligen wollen, gebeten, zu der angegebenen Zeit zu erscheinen. Da um 8 Uhr der Sprechchor beendet sein muß, wird um recht pünktliches Erscheinen gebeten.

Kessen

m. Deutsche Winterhilfe. Am kommenden Sonntag, dem 10. d. Mts., findet im Gemeindesaal eine Veranstaltung für die Deutsche Winterhilfe statt. Alle Volksgenossen aus Stadt und Land ohne Unterschied der Konfession sind herzlich dazu eingeladen. Es kommt zur Aufführung das Laienspiel „Wozzeck, der Mensch und sein Leben“. Auch wieder werden vorgelesen. Zum gemeinsamen Gesang soll das „111 Liebeslied“ mitgebracht werden.

Sport vom Tage

Kampf um das nächste Olympia

Finnlands Sportführer verfolgen, wie verlaute, mit größter Energie den finnischen Anspruch auf die Olympischen Spiele 1940. Es erscheint keineswegs ausgeschlossen, daß Finnland in seinen Bestrebungen doch mehr Erfolg haben wird, als man zuerst annehmen hatte. Wenn auch in den Kreisen des Internationalen Olympischen Komitees allem Anschein nach eine gewisse Stimmung für die Durchführung der Spiele in Tokio vorhanden ist, so wird man doch nicht ohne weiteres an der Tatsache vorbeigehen können, daß Finnlands Anspruch auf die Übertragung der Spiele für 1940 nicht unberücksichtigt ist. Wie die im nächsten Jahre anläßlich der Olympischen Spiele vor sich gehende Abstimmung ausfallen wird, läßt sich schwer voraussagen. Es erscheint aber durchaus möglich, daß die europäischen Stimmen ein Plus für Finnland ergeben, so daß die Entscheidung recht knapp werden und die Haltung der überseeischen Nationen den Ausschlag geben dürfte. Von amtlicher Seite werden die Meldungen bestätigt, wonach Mussolini den japanischen Botschafter in Rom davon unterrichtet hat, daß Italien nicht mehr den Anspruch erhebe, die Olympischen Spiele im Jahre 1940 in seinem

Land zu veranstalten. Weiterhin soll der Duce dem japanischen Botschafter erklärt haben, daß er den japanischen Anspruch, die Olympischen Spiele 1940 sollten in Japan stattfinden, unterstützen werde, sobald diese Frage vor dem Internationalen Olympia-Ausschuß zur Beratung stehen werde.

Deutscher Bogersieg über Frankreich

Zum ersten Male hatte der Deutsche Amateur-Bog-Verband einen offiziellen Länderkampf nach Köln anberaumt, und so war es ganz natürlich, daß man am Sonntag der Begegnung Deutschland-Frankreich in dieser Hochburg der Bewegung größte Anteilnahme entgegenbrachte. Die Rheinlandhalle war von mehr als 7000 Zuschauern fast bis auf den letzten Platz besetzt, als die beiden Mannschaften im Ring vorgestellt wurden. In allen acht Klassen gab es spannende und harte Gefechte, und die Franzosen machten den Deutschen den Sieg wirklich nicht leicht. Nach den beiden vorausgegangenen Siegen — 1929 in Dortmund mit 12:4 und 1933 in Goch mit 11:5 — konnten Deutschlands Amateure ihren dritten Sieg über Frankreich davontragen, der wiederum mit 11:5 Punkten eindrucksvoll ausfiel.

auch anfangs etwas hapern wird, so wird es doch, wenn guter Wille vorhanden ist, mit der Zeit schon gehen.

Ausführung eines Nibelungenfilms in Neutomißel. Am Donnerstag, dem 7. November, wird im Saale des Herrn Koga in Neutomißel ein Nibelungenfilm der Ufa-Berlin aufgeführt nach der Bearbeitung der Werke von Richard Wagner. Der Film wird uns die alte Nibelungenlage mit Siegfried und Krimhilde, den Burgunderkönigen und Burgunderkriegen lebhaft vor Augen führen. Beginn der Vorstellungen nachmittags 5 Uhr eine Sondervorstellung für die Jugend zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr. Preise von 0,50—1,20 Zl.

Ezarnifau

Steine gegen ein Pfarrhaus

Die Frau des Diakons Neumann in Althütte hatte am Abend des vergangenen Mittwochs, als ihr Mann in dem 7 Kilometer entfernten liegenden Holländerdorf eine Jugendstunde abhielt, die männliche und weibliche Jugend von Althütte zu einer Theaterprobe ins Konfirmandenzimmer gerufen. Gegen 9 Uhr wurden plötzlich die Anwesenden durch Fensterklirren aufgeschreckt. Wie auf Kommando, wurden gegen die 5 Fenster der Vorderfront des Pfarrhauses Steine geschleudert. Während zwei Fenster unbeschädigt blieben, da sie von den Steinen nicht getroffen wurden, wurden bei drei Fenstern 8 Scheiben zertrümmert. Durch Glassplitter trug ein junger Mann Verletzungen davon. Bei den Tätern, von denen bisher jede Spur fehlt, handelt es sich offenbar um eine organisierte Bande, da es sich herausgestellt hat, daß für jedes Fenster ein Schloß bestimmt war. Diese Tat kann wohl nur als ein von bestimmter Seite kommender Vergeltungsakt für die fleißige Beteiligung der Deutschen an den Wahlen gedeutet werden.

Samter

Jubiläum der Kaufleute. Auf sein 25jähriges Bestehen kann am 17. November der Verband der Kaufleute von Samter zurückblicken. Das Jubiläum wird mit verschiedenen Feierlichkeiten begangen, wozu sich auch die Kaufmannschaft der näheren und weiteren Umgebung beteiligen soll.

Dbornil

An- und Abmeldepflicht von Pferden. Es kann immer wieder die Beobachtung gemacht werden, daß es Besitzer von Pferden verabsäumen, ganz besonders in Fällen des Verkaufs, die Abmeldung beim zuständigen Magistrat resp. der Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Laut Vorschrift müssen verkaufte Pferde vom Verkäufer zuerst abgemeldet und innerhalb von sieben Tagen nach dem Kauf vom neuen Besitzer wieder angemeldet werden. Bei Nichtbefolgung dieser Bestimmungen steht man sich einer Ordnungsstrafe aus.

Verstuchte Einbruchsdiebstähle. In der dunklen, windigen und regnerischen Nacht vom Dienstag zum Mittwoch verübten Diebe durch Herausbrechen von Ziegelfenstern mittels einer Eisenstange von der Außenseite des Gehöftes her in den Schweinestall der Landwirtswitwe Wiegert in Warthetal einzudringen. Nachdem bereits ein so großes Loch aus der Wand herausgebrochen war, daß die Diebe hätten eindringen können, wurden sie von dem Anechte der betreffenden Wirtschaft gestört und muhten ohne Beute das Weite suchen. Da die Diebe aber nicht unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren wollten, versuchten sie in derselben Ortschaft auch dem Schweinestall der Landwirtswitwe Sommerfeld einen Besuch abzustatten. Durch das laute Hundegebell — auch hier hatten sie sich durch einen Durchbruch der Ziegelfassade bereits einen Zugang zum Schweinestall verschafft — wurde der Besitzerohn geweckt und konnte, nach dem Rechte sehend, auch hier einen Diebstahl verhindern.

Wachsende Bautätigkeit. Im Hinblick auf die hohe Zahl von Arbeitslosen in unserer Stadt ist es erfreulich, festzustellen, daß sich hier die Bautätigkeit von Jahr zu Jahr immer mehr belebt. So sind allein im laufenden Jahre im Zentrum der Stadt fünf und an deren Peripherie sieben neue Wohnhäuser errichtet worden. Allein durch die 15jährige Steuerfreiheit, die der Staat dem Besitzer eines Neu-

baues gewährt, ist es manchem weniger bemittelten Bürger ermöglicht worden, sich ein eigenes Heim zu gründen. Nicht allein der Besitzer eines neuerbauten Hauses genießt vollständige Steuerfreiheit; diese bezieht sich auch auf den Wohnungsmieter insofern aus, als derselbe von der Lokalsteuer befreit ist. Es erübrigt sich, zu erwähnen, daß Wohnungen in neuen Häusern sehr begehrt sind, weil sie neben der Steuererleichterung auch neuzeitlichen Gesichtspunkten in jeder Hinsicht Rechnung tragen.

Wichtig für Auftraggeber von Bauten. Es wird oftmals nicht darauf geachtet, daß bei Bauten die Erlaubnis der zuständigen Baubehörde eingeholt werden muß. Es sei daher darauf hingewiesen, daß bei einer Inangriffnahme von Bauten ohne Erlaubnis der dafür Verantwortliche streng bestraft wird. Vom 1. Januar 1936 ab treten noch strengere Bauvorschriften in Kraft.

Krotoschin

Jahres-Sportbericht

In diesem Jahre sind in unserem Kreise sportliche Wettkämpfe besonders zahlreich durchgeführt worden. An diesen Wettkämpfen, die Kampfsport und Leichtathletik umfaßten, beteiligten sich acht Vereine, die den ganzen Sommer und Herbst hindurch um Sieg oder Niederlage kämpften. In den Handballspielen war der EVJM. Krotoschin mit sechs Siegen der beste Verein vor dem TB. Koblyn mit drei Siegen und einer Niederlage und dem TB. Guminik. In den Fußballspielen nahm der EVJM. Krotoschin 1 mit vier Siegen die Spitze vor der Juniorenmannschaft des EVJM. Krotoschin und dem TB. Guminik. In den Fußballspielen war der TB. Jundz der erfolgreichste Verein mit einem Sieg und einem Unentschieden vor dem EVJM. Rajstow und dem EVJM. Deutsch-Roschmin. In der Leichtathletik war der EVJM. Krotoschin erster Verein mit fünf ersten Plätzen und einem zweiten Platz vor dem EVJM. Rajstow und dem EVJM. Dobrzycza.

In der Vereinswertung steht der EVJM. Krotoschin mit 33,5 Punkten von 100 an erster Stelle. Ihm folgt der TB. Guminik—EVJM. Pogorzela lomb. vor EVJM. Deutsch-Roschmin, EVJM. Rajstow, TB. Koblyn, EVJM. Dobrzycza, EV. Roschmin und TB. Jundz mit 7,2 Punkten. Die zehn besten Sportler des Kreises waren: Anders-Krotoschin, Michalowski-Krotoschin, Tappe-Guminik, Malcher-Krotoschin, Diebert-Guminik, Bitter II-Rajstow, Schweizer-Krotoschin, Frenzel-Dobrzycza, Pommerente-Rajstow und Schmiedemeier-Deutsch-Roschmin. Es ist in diesem Jahre auf sportlichem Gebiet Beträchtliches geleistet worden. Bei allen Vereinen wurde die Freude am Sport geweckt. Dies ist in starkem Maße die Arbeit des EVJM. Krotoschin, dem es daran lag, auch anderen Vereinen zu Leistungen zu verhelfen und zu seiner eigenen vervollständigung sich kampfstärke Gegner in der Nähe heranzubilden. Diese Arbeit ist ihm gelungen; zwar gab es in diesem Jahre noch keinen Verein, der den EVJM. in der Vereinswertung erreichte, doch kann es im kommenden Jahre schon möglich sein. Der EVJM. Krotoschin selbst schneit in diesem Jahre sehr gut ab. Bei den acht Sportleuten, die er besuchte, stellte er jedesmal den Gesamtsieger.

Am vergangenen Sonntag gewann die Juniorenmannschaft des EVJM. Krotoschin ein Handballspiel gegen eine Mannschaft der deutschen Privatschule. Die körperlich und technisch überlegenen Junioren gewannen das Spiel mit 21:2.

Dobrzycza

Egk. Melage-Versammlung. Die Ortsgruppe Eichdorf der Westpoln. Landw. Gesellschaft hielt bei Schönborn ihre Generalversammlung ab. An die Stelle des Altkassiers Karl Zeigner-Eichdorf, der seit der Gründung der Ortsgruppe den Posten des Vorsitzenden inne hatte, wurde der Bauer Rauhut aus Eichdorf gewählt, der bisher das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden versah. An seine Stelle wählte man den Mostereibesitzer Otto Gregzmiel-Dobrzycza zum stellvertretenden Vorsitzenden. Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostromo richtete im Namen der Hauptgeschäftsstelle Posen und der Ortsgruppe herzliche Worte des Dankes an den scheidenden Vorsitzenden und führte den neuen Vorsitzenden in sein Amt ein. Bauer Rauhut übernahm den Vorsitz mit Worten des Dankes für das Vertrauen und versprach, alle seine Kräfte einzu-

setzen, um die Ortsgruppe im Sinne der bisherigen Führung weiterhin zu leiten. Zur zweiten Sitzung waren auch Vertreter der Ortsgruppe Blumenau erschienen. Diplom-Landwirt Buhmann sprach über das Thema: „Wie kann sich der Landwirt den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen anpassen?“ Er wies an Beispielen der Vor- und Nachkriegszeit nach, daß eine spekulative Wirtschaftsweise in jedem landwirtschaftlichen Betriebszweig verfehlt sei, da die Natur sich nicht vergewaltigen lasse. Ganz besonderes Interesse widmete er der Futterknappheit. Dem Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostromo sprach dann über die Einrichtung eines Nährstoffs, über Sicherheitsmaßnahmen, über die Bonifizierung des Bodens zur Grundsteuer und über den VDB. Ein Abgesandter dieses Zersplitterungsvereins suchte durch einige Zwischenfragen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; er erhielt aber eine gehörige Abfuhr. Einklimmig wurde auf Anregung des neuen Vorsitzenden die Abfassung einer Resolution beschlossen, die ein starkes und unerlöschliches Treuebekenntnis zur Westpoln. Landw. Gesellschaft und ihrer Führung enthält.

Kleto

Schweinediebstahl. Schon wieder beginnen, nachdem die Nächte länger und dunkler werden, die gefürchteten Schweinediebstähle. So wurden in einer der letzten Nächte dem Landwirt Heinrich Redeler-Bistupice zwei Schweine im Gewicht von 440 Zentnern gestohlen. Die Diebe drangen durch den Keller in die Futterkammer und von dort aus in den angrenzenden Schweinestall. Der Spur nach zu urteilen, handelt es sich um vier Einbrecher. Sie haben bei ihrer „Arbeit“ eine Armbanduhr verloren. Die Polizei hofft, durch diese Uhr die Verbrecher zu entlarven, die in nicht allzu weiter Umgebung des Tatortes zu suchen sind.

Deutsche Nothilfe. Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Winter gebeten, die Getreide- und Bargeldspenden für die diesjährige Winterhilfe aus der hiesigen Umgegend beim Ein- und Verkaufsverein Kleto abzuliefern.

Strelno

u. Raubüberfall. In der Nacht zum Sonnabend wurde auf die Wohnung des 84 Jahre alten Pietara in Markowich von zwei Banditen ein Raubüberfall verübt. Nachdem die Banditen die Fensterscheiben zur Küche eingedrückt hatten, hoben sie mit einem Brecheisen die Tür zum Nebenzimmer aus, in dem der Alte schlief. Während der eine ihn mit dem Revolver bedrohte, plünderte der andere das Zimmer aus. Der Alte wies die Männer auf die Frage, wo er sein Geld habe, in die Küche, wo sich unter einem Teller 1,50 Zl. befanden. Unter Mitnahme eines Pelzes verschwanden die Täter unerkannt. Sie werden von der Polizei verfolgt.

Wirsh

Autobusverbindung nach Wisfel. Nach jahrelanger Pause ist mit dem 1. November der Autobusverkehr nach der Stadt Wisfel wieder aufgenommen worden. Es verkehren zwei Autobusse von hier nach Wisfel und zurück. Abfahrtszeiten ab Wisfel 9.00 und 17.15 Uhr, Abkunft Wisfel 9.25 und 17.45 Uhr. Abfahrtszeiten ab Wisfel 9.30 und 18.00 Uhr, Ankunft Wirsh 10.00 und 18.30 Uhr. Die Autobusverbindung wird von der konzeptionierten Bromberger Autobusgesellschaft „Autokommunikacja“ durchgeführt. Die Autobusse werden aber nur werktäglich verkehren.

Obiens

Ergebnis einer Treibjagd. Auf einer kürzlich veranstalteten Treibjagd auf dem Gelände des Gutsbesitzers Dews in Dreidorf wurden von 12 Schützen 70 Fasanen, 45 Hasen, 7 Rebhühner und 2 Kaninchen erlegt. Jagdönig wurde Landwirt Willi Glasenapp aus Jempelburg-Abbau.

Gneien

u. Einbruchsdiebstahl. In das Sägewerk der hiesigen Firma Franz brachen Diebe ein, knadten den eisernen Geldschrank auf und stahlen daraus 3000 Zloty. Unter Zurücklassung ihrer Einbrecherwerkzeuge verschwanden die Täter, ohne eine Spur zu hinterlassen.

ew. Einbruch. Vergangene Woche drangen Diebe in das Büro des Sägewerksbesitzers Richard Frank in der Wreschener Straße ein und entwendeten mit Hilfe von Hasen aus dem eisernen Geldschrank den Betrag von 3000 Zl. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Der größte Triumph der Kinematographie der ganzen Welt ist

JAN KIEPURA

in dem Filmmeisterwerk von hohem künstlerischem Wert

Ich liebe alle Frauen

Grosse feierliche Premiere schon übermorgen, Donnerstag, in den Kinos

APOLLO und METROPOLIS.

Auf besondere Wünsche am kommenden Sonntag EXTRA-VORSTELLUNG im Kino Apollo um 3 Uhr nachm., im Kino Metropolis um 3.15 Uhr nachm.

Obnawski zmunaja wie de statego polska zagranica.
 Uwaga: je zapomnia filmu. Loda waszkie kobiety wiez wiez kochat i radowat, sprada w idze w chulach kochat do brzozy
 Jan Kiepura

ew. Die nächsten Jahrmärkte im Kreise Gneien finden wie folgt statt: in Wittowo am Mittwoch, dem 6. November, Vieh- und Pferdemarkt; in Czerniejewo am Donnerstag, dem 7. November, allgemeiner Jahrmarkt; in Gneien am 18., 19. und 20. November Pferdemarkt.

Pleschen

u. Unabhängigkeitsfeier. Am Mittwoch, den 30. Oktober, berief Bürgermeister Jankowski eine Versammlung ein, in der über die Feier des 11. November beraten wurde. Es wurde beschlossen, am 10. November eine Akademie im Rath. Vereinshaus abzuhalten. Am Abend desselben Tages ist Zapfenstreich. Die Militärkapelle, begleitet von einer Militärabteilung und den Pleschener Vereinen, durchzieht die Hauptstraßen. Am 11. November, mitt

Die Rentabilität der Zinshäuser und die Mietssenkung

Einen nicht unbedeutenden Bestandteil des Ministerpräsident Kościakowski und seinen Vertreter Kwiatkowski verkündeten Regierungsprogramms bildet die beabsichtigte Senkung der Mieten für kleinere Wohnungen. Wie nicht anders zu erwarten stand, hat diese Ankündigung bei der Bevölkerung einerseits Zustimmung und andererseits auf heftige Ablehnung gestossen. Auf Zustimmung bei den Mietern und auf Ablehnung bei den Hausbesitzern, denen ein empfindlicher Schlag verurteilt werden soll.

Das Blatt der Konservativen „Czas“ unterzieht nun die Frage der Mietssenkung vom Gesichtspunkt der Rentabilität der Zinshäuser. Die Mietssenkung, in der gesetzlichen Herabsetzung der Mietshöhe erblickt das Blatt eine ausdrückliche Rückkehr zur Wirtschaft des Etatismus, die die städtischen Häuser vernichtet, die Wohnungsnot heraufbeschworen und unsere Städte den Städten des Fernen Ostens ähnlich gemacht habe. Die Absicht der Regierung müsse deshalb gut durchdacht werden, damit es zur Umkehr nicht zu spät sei. Den Ausführungen des Ministerpräsidenten zufolge werde die Herabsetzung der Mieten nicht Handels- und Industrielokale sowie größere Wohnungen betreffen. Dieser Beschluss finde seine Begründung darin, dass die soziale Politik nicht Erleichterungen für die ärmsten Schichten, die ihrer nicht bedürfen. Die Ankündigung der Mietssenkung stehe in ausserem Widerspruch zu der Erklärung des Finanzministers Kwiatkowski vor dem Sejm am 24. Oktober, der sein volles Verständnis für die fundamentalen Grundsätze der Entwicklung des Wirtschaftslebens zum Ausdruck gegeben und gesagt hätte, „der Rentabilität der wirtschaftlichen Tätigkeit mittel, gehe klar aus der Frage der Rentabilität der städtischen Häuser hervor.“

Während des Krieges und der ersten Jahre der polnischen Unabhängigkeit, ungefähr bis zum Jahre 1920, habe eine Rentabilität der Häuser nicht bestanden. Mieten seien damals nicht oder nur in der Höhe gezahlt worden, die dem einzelnen passte. Dieser selbst herrschte, als die Miete infolge der Entwertung des Marktes auf heutigen Geld nur einige Groschen betrug. In dieser ganzen Zeit hätte keine Rede von einer Rentabilität der Häuser sein können. Im Jahre 1924 sei das Mietergesetz erschienen, das so gestaffelt war, dass die volle Vorkriegsmiete erst im Jahre 1930 erreicht wurde. In Goldzloty umgerechnet betrage die heutige Miete aber nur 58 Prozent der Vorkriegsmiete. Erst jetzt spreche man von einer Rentabilität der Häuser. Defizit gebracht hätten. Diese Rentabilität habe nach den Berechnungen des Instituts für Stadtforschung im Jahre 1929 in der Hauptstadt Warschau bei grossen Häusern 20 Prozent des Hauswertes betragen, wobei die Ausgaben für den hypothekarischen Schuldendienst nicht berücksichtigt worden seien.

Bei einer hypothekarischen Belastung von 20 Prozent unter Zugrundelegung von 6 Prozent Hypothekenzinsen seien die Häuser nicht mehr rentabel, und bei noch höherer Belastung wüssten sie Defizite aufzuweisen. Immer neuen Lasten belegt wurden, und Grundsteuer, durch den diese Steuer um 42,8 Prozent erhöht wurde, mit der ausserordentlichen Vermögensabgabe in Höhe von 0,4 Prozent auf 0,6 Prozent der Bruttomiete, mit den Gebühren für den Arbeitsfonds in Höhe von 0,5 Prozent der gezahlten Mieten, stückweise von 10 auf 15 Prozent. Ausserdem seien die kommunalen Zuschüsse und Gebühren sehr erheblich erhöht worden.

Wenn man unter diesen Bedingungen von einer Rentabilität der Häuser spreche, so gehe dies aus Unkenntnis der Lage oder aus schlechtem Willen.

Das Defizit der Häuser werde aus der Vermögenssubstanz aus einer ständigen Herabminderung des Gebäuwertes gedeckt.

Wenn man in Betracht ziehe, dass vor allem die Häuser mit kleinen Wohnungen durch das Wohnungsmoratorium für Arbeitslose erheblich belastet worden sind, und dass als Ergebnis der Gesetzgebung und der Wohnungspolitik die Häuser sich in einem solchen Zustand befinden, dass sie selbst nach einer starken Erhöhung der Mieten in vielen Jahren nicht instand gesetzt werden können, dann verstehe man auch, warum die Häuser in den

Vororten der Grossstädte und in den Kleinstädten derart stark vernachlässigt seien. Am schwersten werde die Rückwirkung der Mietssenkung bei den städtischen Häusern im ehemals preussischen Teilgebiet sein, wo die Mietssätze um 50 Prozent niedriger seien als in anderen Teilen Polens.

Die englische Wirtschaftsabordnung in Warschau

England will sich den polnischen Markt sichern

Am Sonntag nachmittag um 17.30 Uhr traf in Warschau die englische Wirtschaftsabordnung ein. Auf dem Hauptbahnhof wurde sie von Vertretern der Wirtschaftskreise und der englischen Konsulate in Warschau, Gdingen und Lodz empfangen.

Die Ankunft der englischen Wirtschaftsabordnung in Warschau hat in polnischen Wirtschaftskreisen eine besondere Beachtung gefunden, da man erkannt hat, dass die englischen Wirtschaftskreise besondere Anstrengungen machen wollen, um die sich ihnen aus dem polnisch-englischen Handelsabkommen bietenden Möglichkeiten voll auszunutzen. Man ist hier der Ansicht, dass England aus der Befürchtung heraus, dass deutsch-polnische Handelsabkommen, dessen Unterzeichnung gestern erfolgte, könnte der englischen Ausfuhr eine gewisse Einschränkung bringen und in seinem Wunsche, diese Ausfuhr nach Möglichkeit zu steigern, Polen in verschiedener Hinsicht entgegenkommen wird. Den Engländern liegt es besonders daran, Maschinen für den Bergbau, für die Zuckerindustrie, für Spiritusraffinerien sowie schliesslich für die

Die Regelung der Mietssätze durch einen einzigen Federzug müsse man unbedingt als schädlich bezeichnen. Man müsse sich klar darüber sein, dass die Herabsetzung der Mieten in den städtischen Häusern, besonders in solchen mit kleinen Wohnungen, eine Liquidierung des kleinen und mittleren städtischen Besitzes zur Folge haben werde.

Zum Schluss drückt das Blatt die Hoffnung aus, dass die massgebenden Stellen dieses Problem eingehend studieren werden, da die Mietsherabsetzung eine wirtschaftliche Gefahr darstelle.

Textilindustrie nach Polen zu liefern. Hinsichtlich der letzteren wird von englischer Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass englische Textilmaschinen in Polen schon seit langem eingeführt sind und viele von diesen bereits seit 40 Jahren sich bewähren, während die Erzeugnisse anderer Länder angeblich nicht die gleiche Leistungsfähigkeit aufweisen können. Weiter sind die Engländer an einer verstärkten Ausfuhr von Stahlwaren, Holzbearbeitungsmaschinen, von Leder sowie insbesondere von Heringen interessiert, wobei sogar an eine Konzentration der gesamten Heringseinfuhr nach Polen in Gdingen gedacht wird.

Die englische Handelsmission hat gestern in einer Eröffnungssitzung in der Warschauer Handelskammer ihre Arbeiten aufgenommen. Die weiteren Verhandlungen werden sowohl mit den Vertretern der einzelnen Wirtschaftskreise als auch mit den zuständigen Regierungsstellen geführt werden, wobei auch die einzelnen Industriezentren Polens aufgesucht werden.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 5. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	66.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 Q.-Zl.)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsh. umgestempelte Zloty-Pfandbriefe in Gold	97.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsh. 37.25 B	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.00 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	37.25 +
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. November.

Rentenmarkt. Der Kurs der staatlichen Papiere gestaltete sich heute im allgemeinen niedriger. Die Umsätze waren mittelmässig. Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anl. 1924 66.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 77.50 bis 77.50, 7proz. Stabilis.-Anl. 1927 61.25—61, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. d. staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 90.75, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 42.75—42.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 51.75—51.50, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 46.63, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1923 34.50.

Aktien. An der Aktienbörse waren die Umsätze ziemlich belebt. Gegenstand des Umsatzes waren 4 Papiere.

Bank Polski 93.50—94, Czesotocice 32.50 bis 33.50, Fabr. Cukru 36.75—37, Starachowice 33.50—33.

Amtliche Devisenkurse

	5. 11.	5. 11.	31. 10.	31. 10.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.85	361.65	359.60	361.40
Berlin	21.40	21.40	—	—
Brüssel	89.42	89.84	89.22	89.68
Kopenhagen	116.40	117.50	—	—
London	26.04	26.32	25.99	26.25
New York (Scheck)	5.28 1/2	5.34 1/2	5.28 1/2	5.34 1/2
Paris	34.92	35.16	34.92	35.09
Prag	21.33	22.08	21.92	22.02
Reims	43.08	43.32	—	—
Italien	130.7	132.05	130.50	131.80
Oslo	134.35	135.65	134.10	135.40
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.29	173.15	172.22	173.08

Stimmung: fester.

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte feste Stimmung bei belebten Umsätzen.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.25.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 4. November. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2970—5.3180, London 1 Pfund Sterling 26.08—26.18, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, Warschau 100 Zloty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.26—172.94, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 359.78—361.22, Brüssel 100 Belg. 89.27 bis 89.63, Reichsmarknoten —, Stockholm 100 Kronen 134.43—134.97, Kopenhagen 100 Kronen 116.37—116.83, Oslo 100 Kronen 130.94—131.46, Banknoten: 100 Zl. 99.75—100.15.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I—9) 50.00 + B.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. November.

Tendenz: Aktien meist nachgebend, Renten freundlich. Harpener gaben um 1. Stahlverein um 1/2 Prozent nach. Auch sonst überwogen Abschwächungen. Erwähnt sei Braubank mit minus 1/4, Schuckert mit — 1/2 und AEG mit — 1/2 Prozent. Farben kamen 1/2 Prozent höher mit 147 1/2 zur Notiz. Auch Reichsbankanteile waren um 1/2 Prozent gebessert. Am Rentenmarkt wurden Reichsbaltbesitz auf gestriger Basis von 112.70 gehandelt.

Für Blanco-Tagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 112.7.

Märkte

Getreide. Bromberg, 4. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse f. 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.

Umsätze: Roggen 35 Tonnen zu 13 Zloty, Hafer 240 Tonnen zu 16.30 bis 16.65 Zloty.

Richtpreise: Roggen —, Standardweizen 18 bis 18.25, Einheitsgerste 14.00 bis 14.25, Sammelgerste 13.50 bis 14, Braugerste 15—15.50, Hafer 16.25—16.75, Roggenkleie 9.25—9.75, Weizenkleie grob 10—10.75, Weizenkleie mittel 9.75—10.25, Weizenkleie fein 10.25—10.75, Gerstenkleie 10 bis 11, Wintergerste 41—44, Wintererbsen 38—40, Senf 36 bis 38, Leinsamen —, Pelusken 22 bis 24, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 27 bis 30, Folgererbsen 20—23, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 10.50—11, Rotklee roh 80—90, gereinigter Rotklee 90—110, schwedischer Rotklee 150—170, Wicken 21 bis 23, Weissklee 70 bis 90, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, Speisekartoffeln 3.50 bis 4, Netzekartoffeln —, Fabrikartoffeln für 1 kg 17 Groschen, Trockenschnittel 7.50 bis 8, blauer Mohr 55 bis 58, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 13.50 bis 14, Sonnenblumenkuchen 19.50 bis 20.50, Kokoskuchen 15—16, Sojasehrot 21—22, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2022 t.

Getreide. Warschau, 4. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot glasis 775 gl —, Einheitsweizen 742 gl 19.75—20, Sammelweizen 731 gl 19.25—19.75, Standardroggen I 700 gl 13.25—13.50, Standardroggen II 687 gl 13—13.25, neuer Hafer 15.50—16, Standardhafer II 486 gl 14.50—15, Braugerste 16.25—17, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 31 bis 34, Wicken 21 bis 22, Pelusken 22 bis 23, Blaulupinen 8.25—8.75, Rotklee roh 90—100, gereinigter Rotklee 97proz. 110—120, Weissklee roh 60—70, gereinigter Weissklee 97proz. 80 bis 90, Wintererbsen 42—43, Wintererbsen 40 bis 41, Sommererbsen —, rüben 39 bis 40, Leinsamen 90proz. 33.50 bis 34.50, blauer Mohr 60 bis 62, Weizenmehl 65proz. 25—27.

Roggenauszugsmehl 30% 23—23.50, Schrotmehl 90% 15—17, Weizenkleie grob 9.75 bis 10.25, Weizenkleie fein und mittel 9.25—9.75, Roggenkleie 8—8.50, Speisekartoffeln 3.50 bis 3.75, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 13.50 bis 14. Gesamtumsatz: 4077 t, davon Roggen 916 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 5. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in zl frei Station Poznań.

Umsätze:
Roggen 15 t 12.50; Hafer 45 t 15.75.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	12.25—12.50
Weizen	17.50—17.75
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.00—14.50
Mahlgerste 670—680 g/l	13.50—13.75
Hafer	15.75—16.25
Roggen-Auszugsmehl (55%)	18.75—19.75
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50
Roggenkleie	8.75—9.50
Weizenkleie (mittel)	9.00—9.75
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Wintererbsen	42.00—43.00
Wintererbsen	40.00—41.00
Leinsamen	38.00—40.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Weissklee	75.00—95.00
Speisekartoffeln	3.50—4.25
Fabrikartoffeln in Kiloprozent	20
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.10
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepresst	7.00—7.50
Netzeheu, lose	7.50—8.00
Netzeheu, gepresst	8.00—8.50
Leinkuchen	17.25—17

Gott der Herr nahm uns durch einen sanften Tod
meinen lieben treuen Mann, unseren herzensguten Vater,

Emil Zarbock

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Martha Zarbock
geb. Boelter.

Lednogoza, den 4. November 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. November nachm.
2 Uhr von der evangel. Kirche aus statt.

PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wr. clawska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295.

Anfertigung vorn-her u. gediegener
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten
von Fellen und fertigen Stücken.



Männer-Turn-Verein Posen

Tow. zap. Poznań

Sonntag, den 10. November 1935 in den Räumen
des Restaurant BELVEDERE

75. Stiftungsfest

Nachmittag 15.30 Uhr **Jubiläums - Schauturnen**
Deutschlandriege — Musterturnschule Dulawski — M.T.V. Posen.
vom A.T.V. Kattowitz

Abends 20.30 Uhr **Festball**
Eintrittspreise zum Schauturnen: 1. Platz numeriert z. 1,99 u.
0,20 Abgaben 2. Platz numeriert z. 1,49 u. 0,20 Abgaben
Stehplatz z. 0,99 u. 0,10 Abgaben.
Zum Festball z. 0,99 u. 0,10 Abgaben.

Kartenvorverkauf: Kosmos-Buchhandlung, Aleja Marsz.
Pilsudskiego 25; Evg. Vereinsbuchhdlg. Al. Marsz. Pilsudskiego 19.

Am 2. November 1935 starb
unser treues Mitglied, der Altstg.

Hg. Heinrich Gummelt

aus Chelminko im Alter von
62 Jahren.

Die Deutsche Vereinigung.
Ortsgruppe Pinn.



Neuer

schwarzer

Damenmantel

mit Pelzfutter, unge-
tragen, Größe 46, zu
verfaufen.
Al. Marsz. Pilsudskiego 9
Wohnung 4.



Granen Haaren
gibt unter Garantie
die Naturfarbe wieder

„Axela“-
Haarregulator

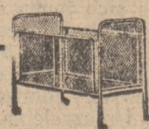
Flasche nur 3.—

J. Gadebusch Drogen-
handlung
und Parfümerie.
Poznań ul. Nowa 7

Dekorationsklassen



Überbetten, Unterbetten, Kissen.



Kinderbetten!

Die grösste Auswahl!

Die niedrigsten Preise!

L. Krause

Poznań, Stary Rynek 25/28.

Damenmäntel

Pelze
Blusen
Höde
Sweater
Schlaftröde
große Auswahl
billigst
T. Krupski,
Poznań
Stary Rynek 91.

Echte Selden

(Naturseiden) für Kleider und Wäsche sowie für
Schals, Krawatten, Taschentücher etc. C.D.S.J.

und elegante handgewebte Wollstoffe
für Anzüge, Kostüme und Mäntel

Käuflich nur im Geschäft „Milanówek-Leszczków“.
Poznań, ul. 27 Grudnia 10.

**MILANÓWEK
„LESZCZKÓW“**

Wegen Auflösung meines Unternehmens habe ich
am 1. Oktober d. Js. mit dem

vollständigen Ausverkauf

sämtlicher Waren wie: Strümpfe, Trikotagen,
Wäsche, Herrenartikel, Sweater, Handschuhe,
Galanteriewaren, begonnen.

MARIAN DOBROWOLSKI

ul. Pocztowa 4 Poznań ul. Pocztowa 4

Es gibt nichts Besseres

für lange Abende als

PATYK-Konfekt

stets frisch - hervorragende
Qualitätsware
in allen Preislagen.

Walerja Patyk

Aleja Marcinkowskiego 6
ulica 27 Grudnia 3

Selbstkäufer

welche preiswerte Berliner Hausgrund-
stücke geg. Zloty kaufen **Gevag**
Ges. zur Verwertung von ausländischem
Grundbesitz in Deutschland m. b. H.
BERLIN C. 2, Klosterstr. 87
Auch Tausch von Grundstücken.

Speermart

zur freien Verfügung im Deutschen Reich, für
Bauzwecke, Anlauf von Grundstücken, Hypo-
theken-Darlehen, m. Genehmig. d. Devisenbe-
wirtschaftungsstelle in größ. u. klein. Beträgen
sehr günstig, abzug. Off. u. 1073 H.O. a. Agencia
Reklamy Prasowej, Włocławek, Dworcowa 54.

Soeben erschienen:

Wilno

Stadt zwischen Ost u. West
Reisebilder von Marian Bepke.

Mit zahlreichen Bildern
nach Linol-Schnitten
von Karl-Helz Fenske.

Zu haben in jeder deutsch. Buchhandlg.

Vorrätig in der **Kosmos-Buchhandlung**
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Press-Stroh

kauft ständig
„EKSPORT SŁOMY“, Poznań. Tel. 5-37.

Soeben erschienen

(neu bearbeitet)

der altbewährte Ratgeber
auf dem Schreibtisch!



KOSMOS

**TERMIN-
KALENDER**

FÜR DAS JAHR

1936



Preis z. 3,90
Derselbe Kalender
mit erweitertem
Kalendarium (ganz-
seitige Merkblätter)
Preis z. 4,75

Umfang 280 Seiten

Welche Rechte hat ein Geistesarbeiter aus
der Arbeitslosenversicherung?

Der Terminkalender
für 1936

antwortet Ihnen:

„30% für den Alleinstehenden und 40%
für den Familienernährer des Durch-
schnittslohnes der letzten 12 Monate und
4% Familienzuschlag für die Dauer von
6—9 Monaten. Bedingung ist, daß der
Arbeitslose 12 Beitragsmonate innerhalb
der letzten 2 Jahre geleistet hat und die
Arbeitslosigkeit infolge Arbeitsmangel
eingetreten ist.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder den Verlag **KOSMOS Sp. z o. o.**
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Patent-
Graepel-Siebe**
**Patent-Graepel-
Schüttelbelag.**
Prospekte und Referenzen
auf Wunsch.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Damenhüte
Neueste Modelle, nie-
drigste Preise, empfiehlt
Kirma
„Jadwiga“
Bobańska 10a.

G. Dill
Pocztowa 1
Uhren
und
Goldwaren
Kaufe Gold
und Silber.
Trauringe, Paar v. 10.— z!



Haus
2 Bäder, (1 freier Bäder)
2 Etod, in Brzesnia,
Hauptstraße zu verkaufen
nur gegen bar.
Jlona Lonn
Brzesnia, Sienkiewicza.

**Für
Nachkuren!**
Mineralbrunnen
u. Salze aller Art
stets billigst.

Drogerja Warszawska
Pozna 27 Grudnia 11

Herrenwäsche



aus Seiden, Popeline,
Lotte de Soie, Seiden,
Marquise, Sport-
hemden, Raglhemden,
Taghemden, Winter-
hemden, Bettwäsche
empfehlen zu Fabrik-
preisen in großer Aus-
wahl

Büchergabrik
und Reinenhaus

J. Schubert
Poznań
jetzt nur

Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwaohs

Besonders günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäfts
bei geringen Spe-
sen ermöglichten es
mir, mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes
Lager zu erstaun-
lich billigen Prei-
sen abzugeben.

Pachtungen

Pacht
150—200 Morgen sucht
Landwirt direkt vom Be-
sitze. Auch ohne In-
ventar. Angebote unter
568 a. b. Gesf. d. 31g.

Kaufgesuche

Ein Abnehmer für
Sojabohnen
Erbitte Offertenangaben
Sorte, Menge, Liefe-
rungsmöglichkeiten, Preis
unter 575 an die Gesf. d.
dieser Zeitung.

Brennholz
Eiche, Esche, Pappel u.a.
Laubhölzer, wie auch
Brennholz laufe ständig.
Offert. bitte zu richten:
Kalis, Strzyska post. 255.

Stellengesuche

Maschinenmeister,
gelernter Dreher, mit
langjähriger Tätigkeit
in größeren Werken
Deutschlands, bewandert
in sämtlichen Maschinen-
reparaturen, in letzter
Stellung 10 Jahre, sucht
zum 1. Januar 1936 evtl.
später, Stellung. Gute
Zeugnisse vorhanden.
Angebote an:
Kozłowski
Borowo, v. Czempin,
pocz. Koscin.

Mühlenwerkführer
Anfang 30er, ledig, ver-
traut mit jeder vorkom-
menden Arbeit, elektr.
Lichtanlagen und Diesel-
motoren, sucht Vertrau-
ensstellung. Offert. er-
bittet unter 573 an die
Gesf. d. dieser Zeitung.

Offene Stellen

**Tüchtiges, ehrliches,
stilles
Altenmädchen**
für Inbektordienst, gut
kochen, Plätten,
Zimmerreinigen sowie
Liebe für Geflügelzucht
Bedingung. Eintritt zum
1. Dezember. Meldung
und Zeugnisse, evtl. mit
Bild unter 571 an die
Gesf. d. dieser Zeitung.

Kindererzieherin
katholisch, mit guten
Kenntnissen auf dem
Gebiet von Posen ge-
sucht. Off. mit Gehalts-
ansprüchen unter 567 an
die Gesf. d. b. Zeitung
zu richten.

Unterricht

Sprachlehrerin
mit Kenntnissen im
vielspielen, sucht Zimmer-
(Zentrum), bei besten
Deutschen, wozumöglich
gegen

Unterricht.

Offert. unter 574 an die
Gesf. d. dieser Zeitung

Tiermarkt

Zwerghammel
3 raffeechte Zwergha-
mamel, reizende Tierchen,
aus meiner langjährigen
Zucht, 10 Wochen alt,
sind zu verkaufen. Off.
unter 572 a. b. Gesf. d.
dieser Zeitung erbeten.

Verschiedenes

Zur Anfertigung er-
lässiger u. preiswerter
Garderobe
sowie